

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20,
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern 4 kr. Inserate nach anliegenden Tarif.
Redaktion und Administration:
V. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Sozialisten im Trak.

Budapest, 5. April.

Vor beiläufig zwei Jahren hat unter unseren Landwirthen eine bedeutende und erfreuliche Bewegung ihren Anfang genommen. Dieselbe wurde von allen guten Patrioten mit aufrichtiger, warmer Sympathie begrüßt, war doch ihr Zweck die Hebung des wichtigsten Zweiges unserer heimischen Volkswirtschaft, der Agrikultur. Ueberdies sah man Männer an der Spitze dieser Bewegung, die — wie Graf Paul Széchenyi, Graf Albert Apponyi, Graf Aurel Desseffy und noch viele Andere — die moralische Garantie dafür boten, daß wir es hier nicht wieder einmal mit dem Auf- lodern des bekannten Strohheuers zu thun haben. Und in der That ist in unserem Vaterlande im Interesse der Agrikultur in so kurzer Zeit noch nie so viel geleistet worden, wie in den zwei Jahren, seitdem diese Bewegung, welche im landwirtschaftlichen Klub ihren sozialen Krystallisationspunkt fand, in Fluß gerieth. Wenn in neuester Zeit seitens der Regierung, der landwirtschaftlichen Vereine und der Privaten zur Förderung der Agrikultur etwas geschieht, wenn der ungarische Landwirth endlich aus seiner langen Lethargie zu regerer Thätigkeit zu erwachen beginnt, so hat an diesen erfreulichen Resultaten die erwähnte Gruppe von Männern einen wesentlichen Antheil. Wir sind auch überzeugt, daß, wenn diese Herren, welche wir der Kürze wegen die ungarischen Agrarier nennen wollen, in der bisherigen Weise und mit dem bisherigen Eifer weiter arbeiten, ihre Anstrengungen vielleicht nicht von blendenden und überraschenden, aber von wohlthätigen und nachhaltigen Erfolgen gekrönt sein werden. In neuester Zeit treten jedoch immer häufiger Symptome an den Tag, welche befürchten lassen, daß diese im Grunde so heilsame Bewegung in ein falsches Fahrwasser hinübergeleitet wird und die schönen Hoffnungen, welche man an die Wirksamkeit einer großen und hochangesehenen Gruppe von patriotischen Männern zu knüpfen berechtigt war, an den Untiefen sozialistischer Irrthümer scheitern, oder an den Klippen reaktionärer Velleitäten zerbrechen werden.

Einige Herren scheinen nämlich die Prüfung unternehmen zu wollen, ob die in den ungarischen Landwirthen ruhende große soziale Kraft nicht im

Interesse einer retrograden politischen Richtung verwerthet werden könnte. Das bisherige Ziel der agrarischen Bewegung in Ungarn, die Hebung der Landwirtschaft durch vernünftige staatswirtschaftliche Reformen, hauptsächlich aber durch Aufklärung und Belehrung der landwirtschaftlichen Klasse, soll fast unmerklich mit einem anderen Ziele vertauscht werden. Hochgelehrte Köpfe haben nämlich auch bei uns entdeckt, daß nicht die schlechten Ernten und die amerikanische Konkurrenz, nicht die Einsichtslosigkeit, der Luxus, die Nachlässigkeit und Sorglosigkeit vieler Landwirthe und was mit all' diesem zusammenhängt, die Schuld an den schweren Leiden unserer Agrikultur tragen, sondern ein bisher nicht gekanntes erotisches Ungeheim: der Kapitalismus. Wir sind zwar fest davon überzeugt, daß es sehr wenige Personen in unserem Lande gibt, welche sich über das Wesen und die Natur des „modernen Kapitalismus“ Rechenschaft zu geben im Stande wären. Aber je unverständlicher ein Wort, desto besser eignet sich dasselbe zum Schlagworte. Genug an dem, die unverdaulichen, weil unverdaulichen Doktrinen einer in Deutschland und in neuester Zeit auch in Oesterreich stark verbreiteten Schule beginnen auch bei uns ihre Wirkungen zu manifestiren. Im Organe unserer Agrarier, im „Magyar Föld“, wird seit einiger Zeit Alles, was in deutschen sozialistischen Blättern gegen das Kapital und den Kapitalismus zu lesen ist, fleißig abgedruckt. Die Uebermacht des beweglichen Kapitals ist die Ursache des angeblichen Verfalles unserer Landwirtschaft. Der ärgste Feind des ungarischen Landwirthes ist der Kapitalist, darum muß der Kapitalismus bekämpft werden. So lange dieser nicht aus der Welt geschafft wird, kann von der Blüthe der Landwirtschaft nicht die Rede sein.

Gerade das hat uns noch gefehlt, daß Jene, welche berufen wären, den mächtigsten Zweig unserer heimischen Volkswirtschaft zu regeneriren und zu reformiren, selber einer heillosen Konfusion zum Opfer fallen und unser Landvolk seines größten Schatzes, welchen es besitzt, seines gesunden Menschenverstandes berauben sollen. Nichts auf der Welt ist leichter, als Menschen, welche mit ihrem Lohse nicht zufrieden sind, davon zu überzeugen, daß nicht sie selbst, sondern Andere die Schuld an ihrer üblen Lage tragen. So werden sich dann auch bei uns gewisse Leute finden, welche das Evangelium der Herren Rodbertus und Komv. willig in

sich aufnehmen. Daß aber das Gros unserer Grundbesitzer diese scheinbar bloß reaktionären, im Grunde aber revolutionären Doktrinen acceptiren sollte, das wagen wir denn doch noch zu bezweifeln. Die deutsche Nation ist groß und mächtig, sie kann sich mancherlei Extravaganzen gestatten, aber wir Ungarn können auf den Gebrauch unseres gesunden Menschenverstandes Niemandem zu Liebe auch nur für kurze Zeit verzichten. Glücklicherweise hat das ungarische Publikum eine gute Eigenschaft, welche wenigen Völkern in solchem Maße eigen sein dürfte, wie dem unserigen; der ungarische Magen nimmt auch von der geistigen Nahrung das Ungefunde nicht leicht auf. Wir sind etwas wählerisch in der körperlichen, aber auch in der geistigen Kost und nicht jedem Apostel einer neugebackenen Wissenschaft sigen wir leicht hin auf. So werden sich denn auch die ungarischen Grundbesitzer, wenigstens jene, welche noch die wirklichen Eigenthümer ihrer Güter sind und es auch bleiben wollen, die Sache wohl zweimal überlegen, bevor sie dem Syrenengefange gewisser sozialistisch-kerikaler Apostel Folge leisten. Die sozialistischen Doktrinen klingen sehr angenehm in den Ohren Derjenigen, welche nichts besitzen; der Kampf gegen den Kapitalismus oder, richtiger, der Kampf gegen die Kapitalisten wird immer populär sein in den Reihen der Kapitallosen. Die Schürung dieses Kampfes ist im Grunde nichts weiter, als ein Appell an die niedrigsten Leidenschaften der Menschennatur, an den Neid des Besitzlosen gegen den Wohlhabenden. Es gibt Niemanden in unserem Lande, der es nöthiger hätte, an den Grundlagen des Rechtsstaates festzuhalten, als der Grundbesitzer. Die prädominirende Form des Vermögens in unserem Lande ist der Grundbesitz, speziell die großen Vermögen haben in unserem Lande fast ausschließlich die Form des Großgrundbesitzes. Der ungarische Grundbesitzer mag sich hüten, leichtfertig mit dem Feuer zu spielen, denn in seinem Wirtschaftshofe ist das Brennmaterial am massenhaftesten aufgehäuft. Jede Erschütterung der Rechtsordnung bedroht gerade ihn in erster Linie. Die Erschütterung des Rechtsstaates würde bei uns nicht etwa, wie einige Idealisten zu glauben scheinen, zu den patriarchalischen Zuständen der guten alten kirchlich-feudalen Zeit zurückführen, sondern sie würde sofort — die doktrinären Führer von der Schaubühne der Ereignisse rasch wegschleudert — in die rohesten Formen des Sozialismus ausarten.

Herr und Frau Daria.

(Original-Feuilletton des „Neuen Pester Journal.“)

Nach einer Pariser Depesche hat gestern in London die Vermählung der Sarah Bernhardt mit Herrn Daria stattgefunden — vorausgesetzt, daß es sich hier nicht um eine neue Kellame der großen Kellameheidin und nichts weiter handelt. Wir haben gelegentlich des Gastspiels der Künstlerin in Budapest Gelegenheit gehabt, den Glücklichen kennen zu lernen, dem sie nun die Hand für's Leben gereicht hat. Wir hoffen, Herr Daria werde ein besserer Gemann sein, als er Schauspieler ist. Er spielt mit Sarah Bernhardt in den meisten Stücken zusammen und präsentirte sich auch uns gleich an dem ersten hiesigen Gastspielabend als Armand Duval. Er ist ein trockener, nüchtern Schauspieler und sein Vortrag gewinnt in den zärtlichsten Liebeszenen keine Wärme. Im Affekt schreit er und wird brutal. Die Art, wie er Marguerite Gautier im vierten Akte, da sie sich als Geliebte Barville's ausgibt, zu Boden wirft, war von unsagbarer Rohheit und ließ bedauern, daß Alexander Dumas diese „Nuance“ von dem Darsteller des Armand um jeden Preis gespielt sehen will. Kurz, Herr Daria ist ein unglücklicher Komödiant, so glücklich er auch als Liebhaber sein mag. Doch wir wissen nun, daß er nicht aus innerem Verufe die weltbedeutenden Bretter betrat. Er war Attaché an der griechischen Gesandtschaft in Paris und verließ seine Stellung, um Sarah Bernhardt als Schauspieler auf ihren Wanderzügen durch die Welt zu folgen, um sie wenigstens im Theater als Bühnenliebhaber ab und zu an die Brust pressen und einen flüchtigen Kuß auf ihre Stirne drücken zu können. Nach der Pariser Depesche heißt der verliebte Grieche Jacques

d'Amala, aber wohl richtiger Jacques Amala, nachdem es in Griechenland keinen Abel gibt. Seine äußeren Vorzüge sind nicht sehr rühmendwerth. Er ist kurz und stämmig und seine Gestalt entbehrt aller Eleganz. Er besitzt nichts von der weiblichen Schönheit, welche manche Frauen gerne bei den Männern sehen; seine Züge sind hart und ausdruckslos. Er hat Sabelbeine, welche seine Anmuth nicht vermehren. Herr Tewele, welcher in der Gallmeyer'schen Posse „Sarah und Bernhardt“ Herrn Daria zu kopiren und zu perfisiren suchte, hatte leichtes Spiel — das Original ist ja auf der Bühne beinahe selbst eine Karrikatur. Die Art, wie Tewele beim Abgang mit der Faust die Thüre aufschlug und sein „Pauvre fille!“ sprach, ist ein dem Herrn Daria vortrefflich abgelauschter Zug und von unwiderrstehlicher Komik. Die äußeren Vorzüge waren es also nicht, welche ihm das Herz der berühmten Künstlerin gewannen. Es waren sicherlich nur seine vortrefflichen Charaktereigenschaften und seine rührende Anhänglichkeit, die ja als vollgiltige Probe einer aufrichtigen Liebe gelten kann. Verliebte Leute gehen für ein Paar schöne Augen gerne durch Feuer und Wasser — aber auf der Bühne der Liebsten wegen. Ihre lang eine lächerliche Rolle als Schauspieler spielen, das ist weit mehr, als das. Herr Daria wird gestern Trost gefunden haben für alle Unhöflichkeiten, welche ihm die Kritik in aller Herren Länder sagte. Daß er Sarah Bernhardt heute ehelichte, nachdem sie den größten Theil ihres mühsam zusammengescharrten Vermögens bei dem Bontour-Krach verloren, spricht auch für seine uneigennütige Zärtlichkeit. Wahrscheinlich ist übrigens Herr Amala mit Glücksgütern hinreichend gesegnet.

Herr Daria ist wohl nicht die erste Liebe der Sarah Bernhardt. Man weiß in Paris, daß der Maler

Clairin ihr lange unerhört zu Füßen lag, man weiß aber auch, daß sie Anderen gegenüber nicht so grausam war. Im Anfange ihrer Laufbahn verschwand sie eines Tages plötzlich vom Gynnafe-Theater, wo sie engagirt war, wie es damals hieß, um mit einem Freunde eine Zeit lang ein Turteltaubendasein zu führen. Bekanntlich soll sie auch Alphonse Daudet zu seiner „Felicia Ruys“ im „Rabot“ Modell gefessen haben. Felicia Ruys hat in dem Roman ein zärtliches Verhältnis mit dem Herzog von Normy u. d. fällt nach dem Tode desselben in die Arme eines Abenteurers, des Doktor Jenkins. Ueber die Natur dieser Verhältnisse läßt aber der Dichter den Leser ein wenig im Unklaren — das Halbdunkel, das auf allen Privatverhältnissen der Sarah Bernhardt liegt, fehlt auch nicht in der Geschichte der Felicia Ruys. Ein untrügliches Zeugniß für die bewegte Vergangenheit der Künstlerin existirt übrigens, und das ist ihr Kind. Der Sohn des interessanten Flüchtlings der Comédie Française mag heute zwölf bis vierzehn Jahre alt sein. Marie Colombier erlaubt sich in ihrem Buche über die amerikanische Tournee der Bernhardt eine kleine Bosheit, da sie auf diesen Knaben zu sprechen kommt. Sie schildert das Wiedersehen Sarah's mit ihrem Sohne nach der mehrmonatlichen Trennung in Havre. „Wie groß Du geworden bist!“ ruft Sarah in vorwurfsvollem Tone aus. „Mama, das ist ja nicht meine Schuld!“ antwortete der Knabe mit weinerlicher Miene. In Amerika soll die Künstlerin einem männlichen Mitgliede ihrer Truppe, Herrn Angelo, sehr zugethan gewesen sein und es hieß sogar, sie werde mit diesem nach ihrer Rückkehr nach Europa einen Bund für's Leben schließen. Das hat sich nicht erfüllt — vielleicht tauchte eben damals Herr Daria am Horizonte auf und verdunkelte die Sonne Angelo's. Recht charakter-

Die heutige Nummer umfaßt zwölf Seiten.

Die einzig mögliche und einzig denkbare Form des Sozialismus ist aber in Ungarn der Agrarsozialismus.

Aus diesem Grunde und aus noch anderen, idealen und patriotischen Gründen hoffen wir auch, daß, obwohl der Ursprung des gegen den Kapitalismus gepredigten Kreuzzuges ein klerikaler ist, diese Lehren im Schoße des ungarischen Klerus niemals einen Widerhall finden werden.

Budapest, 5. April.

* Die Frage, was nach der Niederwerfung des Aufstandes mit den beiden okkupierten Provinzen geschehen solle, beschäftigt einen Theil der ungarischen und der österreichischen Presse und wird auch in einzelnen größeren deutschen Blättern wiederholt erörtert.

ristisch, das muß man sagen, hat Sarah Bernhardt ihre Ehe geschlossen. Vor drei Tagen spielte sie noch in Neapel. Von dort ging es in einem Zuge nach London, wo der Priester das Paar in größter Eile einsegnete.

Verwaltung ist dringend, ist jedoch eine reine Geldfrage. Weiter heißt es in dem Artikel:

Ein Gegenstand politischer Erwägung wieder wird es sein, ob den beiden Provinzen nicht ein gewisser Grad von Autonomie und Konstitutionen eile Freiheit gewährt werden könnte.

Wir wissen nicht, ob der Autor des Artikels irgend welche Verbindung mit maßgebenden Kreisen der Monarchie habe; doch scheint uns da ein Fühler seitens Derer ausgesteckt zu sein, welche den Erzherzog Johann Salvator als Vizekönig in Serajewo sehen möchten.

* In Betreff der den Delegationen zu unterbreitenden Regierungsvorlage wird aus Wien gemeldet daß dieselbe den ganzen für das Jahr 1882 noch erforderlichen Bedarf zur Unterhaltung der Truppen im Insurrektionsgebiete beanspruchen, allein keine Forderungen für bedeutendere Befestigungsarbeiten enthalten wird.

* Heute liegen uns die nachstehenden Mittheilungen über Kundgebungen gegen den deutschen Schulverein vor:

Gegenüber der vom deutschen Schulverein in Folge irreführender Informationen ausgesprochenen Beschuldigung, als würden die deutschen Schulen von der ungarischen Nation, von der Regierung und von den Organen derselben verfolgt, veröffentlicht die evangelische Kirchengemeinde in Klausenburg, die als solche zur siebenbürgischen evangelischen Landeskirche gehört, eine berichtende Erklärung.

ligkeit für das Vaterland hervor und konstatirt, daß die Versammelten, die bloß der deutschen Sprache kundig sind, von einer Vergewaltigung und Unterdrückung dieser Sprache nichts wissen.

* Nach den Intentionen der beiderseitigen Regierungen soll der neue Zolltarif jedenfalls am 1. Juni d. J. ins Leben treten, das Gesetz über die Petroleumsteuer aber vom 1. September ab zur Anwendung kommen.

* Nachdem das Gesetz über die Unterstützung der hilfsbedürftigen Familien der Mobilisirten bereits geschaffen wurde, sollen demnächst im Landesverteidigungsministerium unter dem Vorsitz des Ministerialrathes Benard und unter Theilnahme von Vertretern des Ministeriums des Innern, sowie des Finanzministeriums Beratungen stattfinden, um die leitenden Prinzipien hinsichtlich der Vertheilung des disponiblen Geldes festzustellen.

* Die bosnische Landesregierung sucht der Auswanderung zu steuern, indem sie kundgibt, daß die Existenz, welche von den betreffenden Kmetenfamilien nicht bis 31. Mai bebaut wurden, den Grundherren zur freien Verfügung zurückgestellt werden.

Zur Verfolgung der am rechten Tara-Ufer zurückgebliebenen Insurgentenschwärme unternahm Generalmajor Obadich am 1. April eine Streifung von Celebic über Radonic, Rogjetberg, Stanjevo und Belenic, erfuhr jedoch, daß die Aufständischen unter Ibrahim Beg, Kutalya, Lofic, Karovic und Mohamed Hodjics gegen die Westrovac Planina gezogen sind.

Ausland.

Budapest, 5. April.

Zur Tagesgeschichte.

Man hat sich in Rußland nicht bemüht, die wahren Namen der Mörder des Generals Strelnikoff zu eruiren und hat sie ohne viel Umstände gehängt. Der Henker arbeitet sehr rasch in dem russischen Reich.

Wie in Odessa, so fürchtet man auch in Warschau neuerliche Judenhetzen. Es heißt, daß für das Osterfest antijüdische Proklamationen vorbereitet werden.

Auch die fenische Verführung verbreitet mit immer neuen Grauelthaten Furcht und Schrecken. In Mullingar, in der Grafschaft Westmeath, ist ein entsetzlicher Agrarmord verübt worden.

zur Ernennung eines Nachfolgers des Staatssekretärs Forster aufzufordern. Selbst der Regierung am freundschaftlichen gefassten Journale erklären, daß, falls Gladstone nicht nach Otern eine Veränderung in der irischen Politik beantrage, die Existenz des Kabinetts sehr gefährdet sein kann.

Italienische Blätter wollen wissen, der Gegenbesuch unseres Monarchen bei König Humbert werde in Neapel stattfinden.

Nach einer Pariser Meldung soll, wenn Barrere's Vorschlag in der Donau-Kommission angenommen sei, ebenfalls auf Barrere's Antrag dieser Vorschlag zur endgültigen Annahme vor eine Konferenz der Signatarmächte gebracht werden.

Der konservativ-herkale Kompromiß in der Kirche nfrage, sagt ein geflügeltes Wort in Berlin, riecht nach Tabak. In der That scheint das Centrum für das Votum der Konservativen in den kirchlichen Angelegenheiten seinerseits für das Tabakmonopol stimmen zu wollen. Darum beharrt wohl auch Bismarck darauf, die Vorlage vor den Reichstag zu bringen, trotzdem sie der Volkswirtschaftsath ablehnte. — Die Nachricht von einem Besuche des deutschen Kronprinzen im Vatikan ist irrig. Nur der Sohn desselben, Prinz Heinrich, wird in Rom erwartet.

Lokal-Anzeiger.

Aus dem hauptstädt. Municipalausschuß.

Budapest, 5. April. Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Rath, eröffnet die schwach besuchte Sitzung mit folgenden Mittheilungen: Die Wahl eines Bezirksnotars im sechsten Bezirk findet am 19. d. statt. (Die Liste der kandidirten Konkurrenten haben wir bereits mitgetheilt.) Der Vorsteher des zehnten Bezirkes Ignaz Schöpf hat auf seine Stelle resignirt; die Wahl eines neuen Bezirksvorstandes erfolgt ebenfalls am 19. d. Die Budapester Firma Weiner und Grünbaum hat anlässlich des zwanzigjährigen Bestandes des Geschäftes für fünfzig arme Kinder Stoffe zu kompletten Anzügen gespendet. (Eigenschaft; den Spendern wird protokolllarisch der Dank ausgedrückt.)

Der Notar Nagy beantwortet hierauf die in der jüngsten Sitzung vom Repräsentanten Polonyi gestellte Interpellation: 1. Warum die von der Repräsentanz der Stadt seit bereits im Jahre 1868 beschlossene Konkursausweisung auf eine Chronik der Bester Ereignisse in den Jahren 1848/49 mit dem Betrage von 60 Dukaten nicht effektuiert wurde? 2. In welcher Weise die von Victor Szolyi im Jahre 1868 zum Zwecke der Errichtung eines Honvéd-Denkmal aus dem Erträgniß eines Honvéd-Albums gemachte Stiftung verwaltet wird? Die Antwort lautet folgendermaßen: Bezüglich des ersten Punktes kann nur konstatiert werden, daß die in demselben angeführten Daten vollkommen richtig seien. Warum jedoch der Konkurs nicht ausgeschrieben wurde, darüber geben die Akten nicht den geringsten Aufschluß und der Magistrat ist zu seinem Bedauern nicht im Stande, die gewünschte Aufklärung zu erteilen. Betreffs des zweiten Punktes sagt der Obernotar, die von Szolyi und dem Herausgeber Gustav Emich hinterlegte Summe betrage 2120 fl. 40 fr.; dieser Betrag wurde mit der Bestimmung deponirt, daß derselbe, falls innerhalb 10 Jahren, d. i. bis zum Jahre 1878, das Honvéd-Denkmal nicht errichtet wird, an acht 1848er Honvéds zu vertheilen sei. Im Jahre 1876 ergriff jedoch der Diner Honvédverein die Initiative zur Errichtung eines Honvéd-Denkmal und gleichzeitig stellte der Repräsentant Ignaz Kihnel im Municipalausschuße den Antrag, es möge zu dem benannten Zwecke 5000 fl. votirt werden. Der Antrag wurde an die Finanzkommission geleitet, diese verhandelte denselben am 6. November 1876 und beirathete ein aus den Herren Harris, Páthy und Mandl bestehendes Subcomité mit der Aufgabe, die Sache zu prüfen und in derselben zu referiren. Doch geriethen auch hier die Akten in Verlust — ob auf dem Wege zum Comité, oder im Schöße desselben, ist unbekannt — es ist kein weiterer Schritt geschehen, die Sache ist in suspensio geblieben und die Stiftung wird seither im Depositenamte verwaltet. Der Obernotar gibt schließlich im Namen des Magistrats die Versicherung, daß der Magistrat in dieser Angelegenheit demnächst eine erschöpfende, positive Vorlage machen werde. Der Interpellant, Geza Polonyi, nimmt die Antwort — die Versäumnisse bedauernd und das Versprechen des Magistrats mit Freuden begrüßend — zur Kenntniß.

Die Verpachtung des Rechtes zum Aussuchen des Hausrechtlich an A. Propper und V. Krause (18,400 fl. jährlich) wird genehmigt. — Das Kaufoffert der Wagenfabrikfirma Brüder Köhler auf eine städtische Realität an der Ecke der Káközy- und Salpetergasse (17,500 fl.) wird angenommen. — Eine Vorlage der Baukommission betreffs Erwerbung mehrerer für die Diner Wasserleitung benötigter Grundstücke wird genehmigt. — Die Vorlage der Finanzkommission betreffs des Verkaufes einer städtischen Grundextension in der Nähe des Schlachthaus an Manfred Weiß zum Zwecke der Errichtung einer Fleischkonserven-Fabrik (5 fl. per Quadratlast) wird genehmigt. — Einem Rekurse der Unternehmer Herrmann und Ladislaus Gutwili in Angelegenheit eines Bönales wird keine Folge gegeben.

Der Bezirksarzt des dritten Bezirkes, Dr. Adolph Tataj, bittet, mit besonderer Verurteilung auf seine Ordination in der Filiale des Johannesspitals und seine ungewöhnlich große Armenpraxis, um eine jährliche Personalzulage. Das Johannesspitals-Subcomité erklärt sich dagegen; der Magistrat empfiehlt die Votirung von 400 fl. Dr. Geza Galas will nicht einem Bezirksarzte vor den anderen einen Vorzug einräumen und spricht gegen die Personalzulage Dr. Alex. Ország betont, daß die Verhältnisse im dritten Bezirke ganz anderer Natur seien; der Bezirksarzt leiste hier auch Spitalsdienste, was anderwärts nicht der Fall ist. Er befürwortet den Magistratsantrag Julius Steiger bemerkt, nach Recht und Billigkeit sei der Bezirksarzt nicht besonders zu berücksichtigen, da die Ordination in der Filiale mit zu seinen

übernommenen Verpflichtungen gehört. Andererseits habe der Vorredner Recht, daß in Mosten exzeptionelle Verhältnisse bestehen. Er fürchte ein Präzedenz zu schaffen, so gerne er auch dem Antrage des Magistrats beistimmen würde. Der Gefuchsteller sei ein gewissenhafter, eifriger und humaner Beamter, der jede Berücksichtigung verdient, aber das Prinzip der Extra-Entlohnung sei ein solch' gefährliches, daß er zu seinem Bedauern für eine Ablehnung des Magistratsantrages stimmen müsse. Im selben Sinne spricht Johann Zmeskal, Oberphysikus Dr. Pátrubány empfiehlt die Votirung der Personalzulage vom Standpunkte der Billigkeit, da die Aenden im genannten Bezirke ungenügend zahlreich und ausbreitender Natur sind. Nagy plaidirt sehr warm für den Magistratsantrag, indem er unter Anderem auch betont, daß der Bezirksarzt aus topographischen Gründen trotz seiner wirklichen Armenpraxis einen Wagen halten müsse. Johann Bégh befürwortet ebenfalls den Magistratsantrag. Der Magistrat s a n t r a g wird hierauf mit 64 gegen 35 Stimmen angenommen. (Der Beschluß bedarf übrigens der ministeriellen Genehmigung.)

Nach Erledigung einiger ganz belangloser Gegenstände wurde sodann die Sitzung geschlossen.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 5. April.

* Mauth-Mysterien. Einer unserer Lokalberichter erstatter macht uns von folgendem erbaulichen Gesichtlichen Mittheilung:

Am 29. März, Nachmittags, inspizierte der königliche Finanzdirektor J. L. u. c. unvorhofft mehrere Mauthen, darunter auch die Buda-Görser Mauth. In dem Durchlaß nächst diesem Mauthhause kam dem Finanzdirektor ein Finanzwachmann entgegen, welcher jedoch rasch umkehrte und in wilder Flucht in das Mauthhaus zurückeilte. Der Finanzdirektor, dem diese Flucht verdächtig vorkam, eilte nun ebenfalls rasch in das Mauthhaus, wo ihm wieder eine gewisse Hastigkeit und Verlegenheit der Mauthorgane auffiel. Der vor ihm geflohene Beamte hatte gerade das Zahlungsregister vor sich, in welches der letzte eingeschriebene Posten bereits trocken, der vorletzte aber, ein Paar Hühner betreffend, mit noch feuchter Schrift eingetragen war, was zur Annahme berechtigte, daß hier ein leer gelassener Posten rasch ausgefüllt wurde. Hierüber beragte, gab der betreffende Finanzwachmann die Auskunft, es sei ihm beim Trinken ein Tropfen Bier auf diesen Posten gefallen, den nun der Herr Finanzdirektor mit den Händen verwischt habe, wodurch es den Anschein hat, als ob dieser Posten erst eingetragen worden wäre. Der Finanzdirektor eilte nun zur Finanzwache, welche alle Mautheinnahmen zu kontrolliren und ebenfalls zu verzeichnen hat. Dies geschah Alles so rasch, daß eine genaue Verständigung der Finanzorgane nicht möglich war und so fand der Finanzdirektor auch in dem Kontrollbuche den vorletzten Posten frisch ausgefüllt, aber statt auf „Hühner“ auf 14 1/2 hektoliter Wein lautend, welchen der Diner Hausbesitzer M. Friedländer am 29. März, Nachmittags, bei der Buda-Görser Mauth eingekauft hatte. Bei dieser Gelegenheit wurde auch konstatiert, daß vier Blätter aus dem Verzehrungssteuerbuche fehlten, deren Abgang nicht motivirt werden konnte. Die Untersuchung ist bereits im Zuge. Wie der Marktinspektor dem Magistrat berichtet, hat der ebenfalls in Untersuchung gezogene städtische Mauthaufseher angegeben, daß er entweder auf einige Minuten abwesend oder auf seinem Posten eingeschlimmert war, als Friedländer seinen Wein einführte.

* Die Willenbesitzer des Stadtwaldchens und der Umgegend haben bei der Vorsteherung des siebenten Bezirkes angeklagt, es möge schon jetzt verfügt werden, daß die Abfälle und der Dünger in den K ü c h e n g ä r t e n während der Sommermonate nicht, wie bisher, die Luft verpestet. Die Bezirksvorsteherung beantragt nun beim Magistrat, die Kuchengärtner mögen bei empfindlichen Straßen verpflichtet werden, ihre Abfälle entweder einzugraben oder auf dem „Nagy Szinló“ abzuladen.

* Grundklassifizierung. Der Magistrat gibt bekannt, daß am 17. d. zwei Kommissionen für Intra- und Extravillan mit der Klassifizierung der Felder und Gründe beginnen werden, um den Kataster noch in diesem Jahre endgiltig feststellen zu können. Die Intravillan-Kommission war ebenfalls notwendig, da im alten Kataster z. B. die heutige Radialstraße noch als Weingartengründe angeführt sind. Die interessirten Parteien werden aufgefordert, bei der Klassifizierung ihrer Gründe im eigenen Interesse erscheinen zu wollen.

* Die Steuerbemessungskommission des siebenten Bezirkes verhandelt am 6. d., Donnerstag, die Erwerbsteuer dritter Klasse der unter den Hausnummern 5124—5143 wohnhaften Parteien.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 5. April.

* Wetterbericht. Heute war die Witterung wieder ziemlich heiter, doch wehte ein ziemlich scharfer Nordwind, das Thermometer zeigte Morgens 6 Grad R., Mittags 11 Grad R. Das Barometer ist auf 765 Mm. gestiegen. — Europa. Der große Luftdruck (770—772) ist im nordöstlichen, die Depression (758—759) im südwestlichen Theile des Kontinents. — Ungarn. Bei zumeist nordöstlichen, stellenweise starken Winden ist die Temperatur zumeist gefallen, der Luftdruck im Norden gestiegen. Das Wetter ist bald heiter, bald trüb. Regen sind mehr in der westlichen Hälfte gefallen, im Eszaturum mit Gewitter und Hagel, in Agram mit Wetterleuchten. — U z s j i c h t e n. Es ist windiges Wetter mit kühleren Nächten, im Nordosten mit heiterem, im Südwesten veränderlichem Himmel und lokalen Regnen zu erwarten.

* Personalnachricht. Ministerpräsident Koloman Tisza trifft morgen Früh in Budapest ein.

* Ueber das jüngste Unwohlsein des Kaisers Wilhelm wird aus Berlin gemeldet:

Sonntag Abends gegen 10 Uhr wurde der Kaiser wahrscheinlich in Folge einer Erkältung, die er sich am Vormittag, als er dem Gottesdienste im Dom beigewohnt, zugezogen, von seinem alten Unterleibsleiden, einer recht schmerzlichen Nierenkrankheit, befallen. Die Leibärzte Lauer und Leuthold trafen sofort die nöthigen ärztlichen Anord-

nungen. Bis gegen 1 Uhr Nachts war in Folge dessen der Dienst des Kaisers im Palais thätig. Die Nacht zum Montag verbrachte der Kaiser in unruhigem Schlaf, hütete bis Nachmittags 4 Uhr das Bett und beschäftigte sich bis 9 Uhr in seinem Arbeitszimmer. Nachdem er Thee eingenommen, legte er sich um 9 Uhr Abends wieder nieder und schlief ununterbrochen bis Früh 5 Uhr, wachte hierauf eine Stunde unter leichteren Schmerzen und schlief dann abermals bis Vormittags 9 Uhr, wo er das Bett verließ und im Laufe der späteren Stunden sich wieder der Arbeit hingab. Der Kaiser hofft morgen der Konfirmation der Prinzessin Victoria und des Prinzen Friedrich Leopold im kronprinzlichen Palais beiwohnen zu können. Von allen Seiten liegen im Laufe des gestrigen Tages und des heutigen Vormittags Anfragen von Hoch und Niedrig über das Befinden des Kaisers im Palais ein. Der Kronprinz wie die übrigen Prinzen und Prinzessinen erschienen wiederholt persönlich im Palais. — Gestern war das Befinden des Kaisers befriedigend.

* Gegen den deutschen Schulverein. Die jüngsten Kundgebungen der Deutschen in Ungarn gegen den Berliner deutschen Schulverein werden in einem Leitartikel der heutigen Nummer der „Egyetértés“ besprochen und für geeignet bezeichnet, unseren Nachbarn in Deutschland in Betreff der wahren Sachlage die Augen zu öffnen. Der vom ungarischen Standpunkte außerordentlich gemäßig gehaltenen Artikel schließt mit der an den Schulverein gerichteten Aufforderung, mit Rücksicht auf die Lage der Dinge in Ungarn das friedliche, freundschaftliche Einvernehmen zwischen Deutschland und Ungarn wieder herzustellen. Der betreffende Schluppsatz des erwähnten Artikels lautet:

Wenn Deutschland und Ungarn je darauf angewiesen waren, in Freundschaft zu einander zu stehen, so ist dies jetzt an der Zeit. Die gleiche Gefahr droht uns von Nordosten her, welcher wir gemeinschaftlich entgegenzutreten müssen. Es ist kein Grund vorhanden, mit einander zu hadern. Mißverständnisse, wie die deutsche Theaterfrage eines war, haben Repressalien auf beiden Seiten, selbst auf volkswirtschaftlichem Gebiete, hervorgerufen. Es liegt weder in ihrem, noch in unserem Interesse, daß dies noch länger dauere. Nun ist aber die Reihe an unseren Nachbarn in Deutschland, in sich zu gehen. Sie konnten aus den jüngsten Vorfällen ersehen, daß man sie irreführt hat. In Ungarn beklagt sich Niemand über Unterdrückung, bloß einige unpatrisiotische Individuen hegen den Wunsch, durch das Ersinnen derartiger Nachrichten sowohl der ungarischen, als auch der deutschen Sache einen schlechten Dienst zu leisten. Die Deutschen sollten diesen Nachrichten keinen Glauben schenken; sie mögen nur ihre Blätter den Fiktionen Wolff's, Zay's und anderer Herren von gleichem Schlage verschließen und sie werden sich überzeugen, daß von anderen Seiten keine Klagen zu hören sein werden.

Wir fügen diesen Zeilen ein Bröbchen jener Polemik an, wie sie seit einiger Zeit in deutschen Blättern mit verblüffender Unverfrorenheit geübt wird. In einem jener Artikel, welche Franz Pulsky über die Agitationen des deutschen Schulvereins in unserem Blatte veröffentlichte, schrieb er unter Anderem: „Wir laden die Herren nach Ungarn ein, damit sie mit eigenen Augen sehen, ob wir denn wirklich zu jedem Frühstück einen Deutschen verspeisen und ob in die Vitanei der längst vergessene Satz noch einmal einzufügen sei:

A furore Hungarorum, libera nos domine. Wir hoffen, daß, wenn sie drei Wochen unter uns gelebt haben, ihr Urtheil sich anders gestalten werde.“

Diese Zeilen lassen doch kein Mißverständniß zu. Franz Pulsky ladet seine deutschen Gelehrtenkollegen zu einem Besuch nach Ungarn ein, damit sie sich hier an Ort und Stelle von der absoluten Grundlosigkeit ihrer Behauptungen überzeugen. Das „Berliner Tagblatt“, ein Organ, das bitterböse thut, wenn man seine Wohlstandigkeit in Zweifel zieht, kommt nun in seinen jüngsten, den ungarischen Protesten gewidmeten Auslassungen auf den Artikel unseres Mitarbeiters zu sprechen und äußert sich dabei wörtlich in folgender Weise: „Als die an den Ministerpräsidenten Tisza gerichtete „Offene Antwort“ (des deutschen Schulvereins) die Erfolglosigkeit der Versuche bewies, ging man zur Drohung über. Die Deutschen, so schrieb Franz Pulsky, sollten in ihre Vitanei wieder den Satz aufnehmen: A furore Hungarorum, libera nos domine.“

Bewahre uns, lieber Herregott, Vor wilder Hunnen Wuth und Noth!“

Und Leute, die mit der Wahrheit so umspringen, geben den sich, als hätten sie ein ausschließliches Privilegium auf jegliche Kultur. Solches Stridentenpack entblödet sich nicht, einen von rohen Beleidigungen wimmelnden Artikel mit folgenden, Namens der ganzen deutschen Nation geschriebenen Worten zu schließen: „Die deutsche Nation wird fortfahren, das Recht, das auf ungarischen Gesetzen beruhende Recht ihrer Stammesgenossen in Ungarn zu schützen und die seit anderthalb Jahrzehnten bedrängten und bebrückten Deutsch-Ungarn vor ferneren Mißhandlungen, weiterer Vernichtung ihrer Bildungsstätten, vor dem Versinken in die Barbarei zu retten.“

* Ausstellung kirchlicher Gegenstände. Die für die Ausstattung armer Kirchen unseres Vaterlandes bestimmten kirchlichen Gegenstände des „Bester Altarvereins“ werden im Pariser-Gymnasial-Gebäude, 1. Stock, vom 8. bis 10. d., das ist bis Ostermontag einschließlich, von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr ausgestellt sein.

* Die Cloture im Komitatssaale. In der jüngsten Generalversammlung des Bácsker Komitats wurde beschloffen, daß ein Redner, wenn ihm das Wort entzogen wurde, weitersprechen will, aus dem Saale „hinausgeführt“ werden solle. Ein Antrag, wo-

nach ein solcher Redner mit einer Geldbuße von 10 fl. bestraft werden sollte, wurde als zu milde abgelehnt.

* Die Kirchen-Ceremonien in der Charwoche nehmen morgen ihren Anfang. In der Innerstädter Pfarrkirche beginnt Donnerstag und Freitag der Gottesdienst um 10 Uhr Vormittags; Freitag Nachmittags um 2 Uhr begibt sich eine Prozession aus der genannten Kirche nach dem Kalvarienberge. Samstag beginnen die Ceremonien um 8 Uhr Morgens, die Auferstehung findet um 6 Uhr Abends statt. In der Franziskanerkirche beginnt der Gottesdienst um 8 Uhr Morgens, die Auferstehung wird um halb 5 Uhr gefeiert. Bei den Serviten werden die Messen um 9 Uhr abgehalten, die Auferstehung um 7 Uhr Abends. Eben- da werden um 4 Uhr Nachmittags die Lamentationen abgehalten. Solche finden auch täglich um 3 Uhr Nachmittags in der Universitätskirche statt. Die Auferstehung wird in dieser Kirche um halb 4 Uhr, bei den englischen Fräulein und in der Burg-Kapelle um 4 Uhr gefeiert.

* Antisemitenversammlung in Wien. Ein Telegramm unseres jüngsten Morgenblattes berichtete über die von dem praktischen Arzte Franz Holubek einberufene Versammlung „christlicher Gewerbetreibender“, als deren Zweck die Vespredung ihrer Lage und ihres Verhältnisses zur Presse bezeichnet war. Dem ausführlichen Berichte der „N. Fr. Pr.“ über den Verlauf der Versammlung entnehmen wir Folgendes:

Reichsraths-Abgeordneter v. Schönere r nimmt den Vorsitz ein, dankt der Versammlung für die ihm erwiesene Ehre, stellt den anwesenden Polizei-Kommissär Müller vor und gibt bekannt, daß die gegenwärtige Lage des Kleingewerbes und das Verhältniß desselben zur Presse den Gegenstand der Tagesordnung bilde. Ferner theilt er mit, eine Anzahl von Ordnen habe die Aufgabe übernommen, jeden Ruhestörer geräuschlos aus dem Saale zu entfernen. (Bravo!) Um aber deutlicher zu erklären, was er damit meine, fügte Herr v. Schönere bei, er hoffe, daß diese Maßregel nicht nöthig sein werde und daß sich nur „wirklich christliche Gewerbetreibende“ eingefunden haben. (Stürmischer Beifall.)

Als erster Redner nimmt Herr Holubek das Wort. Er kommt nach einigen einleitenden Sätzen gleich auf sein eigentliches Thema zu sprechen, indem er erklärt, daß die Juden sich der ihnen vor 33 Jahren ertheilten Gleichberechtigung nicht würdig erwiesen haben. Mit zitternder Stimme fährt er fort: „Der Jude ist heute nicht mehr unser Mitbürger; er hat sich zu unserm Herrn, zu unserm Unterdrücker und Peiniger aufgeworfen! Der Christ soll niedergebückt, entehrt, geschändet werden. In der Hauptstadt dieses Reiches, unter dem Scepter eines katholischen Monarchen muß ein Christ zittern, sich als solcher bekennen!“ (Zurufe aus der Versammlung: „Unerhört! Schändlich! So ist's!“ u. s. w.) Jetzt endlich der Augenblick für Oesterreich gekommen, seine Ehre wieder herzustellen und sich zu einer That aufzuraffen. Mit Selbstbewußtsein deklamirte dann Herr Holubek weiter: „Wer den Muth hat, seine Ueberzeugung offen und frei auszusprechen, unbeirrt durch die Angriffe seiner Soldschreiber, hat wahrlich Anspruch auf den Dank und die Anerkennung seiner Mitbürger.“ (Stürmischer Beifall.) Die Rede wird immer heftiger und provoziert als Echo lärmende Kundgebungen der Zuhörer. Endlich wipft Herr Holubek die Frage in die Versammlung: „Und wißt ihr, was diesem Volke das Recht gibt, seinen Fuß auf unseren Nacken zu setzen? Ist es seine angebliche höhere Intelligenz? Nein, es ist sein Religions- und Sittengesetz, es ist der Talmud (lärmende Zustimmung), das Buch der Wahrheit für die Juden. Und wißt ihr, theuere christliche Mitbürger, wie ihr in diesem Buche genannt werdet? Hunde, Felle, Schweine!...“ (Die Rede wird durch ein wahres Geheul unterbrochen, aus dem man die Rufe: „Schändlich! Schändlich!“ heraus hört. Vergeblich versuchen die sogenannten „Ordner“, die Ruhe wieder herzustellen.)

Inzwischen hatte sich Polizei-Kommissär Müller bereits an Schönere r als Vorsitzenden gewendet, worauf sich dieser erhebt und, nachdem der Lärm sich gelegt hat, erklärt: „Der Herr Regierungsvorsteher fordert mich auf, den Redner aufmerksam zu machen, daß seine Ausführungen nicht zum Gegenstande der Tagesordnung gehören. (Ho!) Ich halte dieselben aber für die Einleitung zu dem auf der Tagesordnung stehenden Thema (Zustimmung) und sehe mich deshalb nicht veranlaßt, den Redner zu unterbrechen.“ (Stürmischer Beifall: „So ist's recht! Nicht unterbrechen! Ausreden lassen!“)

Der Polizei-Kommissär erhebt sich, tritt vor und erklärt: „Ich erkläre die Versammlung im Sinne des Vereinsgesetzes für aufgelöst!“ Herr v. Schönere r und die übrigen Mitglieder des Präsidiums und der pathetische Herr Holubek machen zu dieser Ueberrasschung etwas verübte Gesicht, greifen aber schnell zu ihren Hüten und Ueberröcken und ziehen von der Tribüne ab. Die versammelte Menge bricht jedoch in wüthendes Geschrei aus: „Das ist eine Unterdrückung! Wir bleiben bei unserer Meinung! Der Redner hat uns aus der Seele gesprochen!“ Endlich löst sich das chaotische Durcheinander in ein „Hoch Schönere r!“ auf. Die „Ordner“ strengen sich vergeblich an, die Schreier zu beruhigen und zum Verlassen des Saales zu bewegen. In Folge dessen tritt der Polizei-Kommissär auf der Tribüne nochmals vor. Von Neuem erhebt sich das Geschrei: „Der Herr Polizei-Kommissär soll reden! Er soll uns sagen, warum es nicht erlaubt ist, über die Juden zu reden!“

Polizei-Kommissär Müller: „Nachdem die Versammlung aufgelöst worden ist, schreibt das Gesetz für diesen Fall vor, daß sich die Anwesenden sofort entfernen. Ich fordere deshalb die Herren im Namen des Gesetzes auf, sich in Ruhe und Ordnung zu entfernen.“ Diese Aufforderung wird wieder mit Geschrei beantwortet, in welches sich Gelächter und höhnische Rufe mischen: „Da hat man's, weil's über die Juden geht! Die Juden sollen leben!“ Zugleich wird von mehreren Seiten die Lösung für die Fortsetzung der Versammlung in einem anderen Lokale ausgerufen: „Der Reformverein geht zum goldenen Sieb!“ Und dazwischen schrien einzelne Stentorstimmen fortwährend ihr „Hoch Schönere r! Hoch Holubek!“

Nachdem der Polizei-Kommissär die Anwesenden nochmals ermahnte, sich zu entfernen, und mit dem Einschreiten der Wache drohte, zerstreute sich die Menge unter Schreien und Toben. Etwa hundert Personen unter Führung Schönere r's begaben sich in das „goldene Sieb“, wo sie beschlossen, demnächst eine Versammlung einzuberufen, auf deren Tagesordnung ausdrücklich „die Judenwirthschaft und deren schädlicher Einfluß auf das Kleingewerbe“ gestellt werden soll.

* Im Nebel. Einem ernstem Unglück hat am 4. d. die Wachsamkeit des Kapitäns des Donau-Dampfers „Budapest“ nächst Gran vorgebeugt. Die Schiffsbrücke bei der letzteren Stadt war, als das Schiff auf sie zufuhr, nicht geöffnet und bei dem dichten Nebel bedurfte es der angestrengtesten Behutsamkeit des Schiffkapitäns, um den Dampfer vor einem Zusammenstoß zu retten. Bei Komorn mußte das Schiff in Folge des Nebels anderthalb Stunden lang halten, da die Weiterfahrt mit unabsehbaren Gefahren verbunden gewesen wäre.

* Verhaftung gefährlicher Einbrecher. Vorge- stern kam eine anonyme Anzeige zur Oberstadthauptmannschaft des Inhaltes, daß unter Führung des bekannten Einbrechers Ignaz Deutscher eine organisirte Einbrecher- bande in der Hauptstadt existirt, die nach ihrem Plane zunächst bei dem in der Sandorgasse Nr. 38 wohnhaften Postbeamten Tamás einbrechen will, wo sich, wie die Bande ganz richtig informiert war, Geld und Werthpapiere in der Höhe von circa 16,000 fl. befanden. Auch mußten die Gauner, daß Tamás, sowie die meisten Mitglieder seiner Familie nach 3 Uhr Nachmittags vom Hause abwesend sind. Der nächste Einbruch sollte dann bei dem Goldhändler Wirth in der Hatvanergasse und dann beim Uhrmacher Robicssek auf der Kerepeserstraße stattfinden. Ein höherer Polizeibeamter, bei dem die Anzeige erfolgte, begab sich gestern Nachmittags um 2 Uhr in Begleitung mehrerer Detektiven in Tamás' Wohnung, verständigte den Letzteren von dem gegen ihn geplanten Einbruchsdiebstahl und bewog denselben, die Wohnung schon um halb 3 Uhr zu verlassen. Tamás verließ die Wohnung zur bezeichneten Stunde, während die Polizei- organe zurückblieben. Um ein Viertel 4 Uhr klopfte Jemand an und da keine Antwort erfolgte, versuchte der Anknöpperling mit einem Nachschlüssel die Thüre zu öffnen. Zufällig kam ein Werkelmann in den Hof, dessen Instru- ment die Kinder des Hauses auf den Gang lockte, und da der Einbrecher Furcht bekam, ertappt zu werden, zog er einige Mal heftig an der Glocke. Ein Detektiv öffnete und sah einen elegant gekleideten Mann vor der Thüre stehen, der sich nach Herrn Tamás erkundigte, dem er ein Schreiben zu übergeben hätte. Der Polizist erwiderte, Tamás wäre nicht zu Hause und er möge um 9 Uhr Abends wie- der kommen. Drauf entfernte sich der Fremde, die Polizi- sten verließen jedoch theils in der Wohnung, theils in der Nähe derselben verborgen. Um halb 7 Uhr erschien der Mann mit dem Brief und versuchte die Tamás'sche Woh- nung mit einem Nachschlüssel zu öffnen; ein zweites In- dividuum, das mit ihm gekommen war, blieb unter der Thoreinjahrt zurück. Die Polizisten ließen nun das Thor sperren, so daß die beiden Einbrecher gefangen werden konnten. Man brachte sie auf die Polizei, wo sie durch- sucht wurden, bei welcher Gelegenheit man zahlreiche Dietriche, Wachsabdrücke u. dgl. bei ihnen fand. Im Laufe des heutigen Vormittags wurden die Einbrecher verhört und als die wiederholt abgestraften Diebe Ignaz Deutscher und Mathias Döner erkannt.

* 40,000 Rubel defraudirt. Die Polizeidirektion von Kraszkow in Rußland kurrentirt in telegra- phischem Wege den Stationschef von Kiew, Namens Sischin, welcher nach Verantwörung von 40,000 Rubeln in Begleitung seiner Gattin, einer jungen blonden, kurzschäftigen Dame und seiner beiden Kinder, einem vierjährigen Knaben und einem zweijährigen Mädchen, durchgegangen ist.

* Aus Sportkreisen erhalten wir folgende Mittheilungen: Am Ostermontag werden in diesem Jahre die ersten Wettrennen in Budapest abgehalten; Beginn Nachmittags 3 Uhr. Es finden fünf Rennen, darunter auch ein Steeplechase, statt. Ein Theil der Pferde ist bereits hier und wird in den Morgenstun- den auf dem alten Wettrennplatz trainirt.

Das Direktorium des Wiener Jockeyklubs hat die zweckmäßige Verfügung getroffen, daß nunmehr nur einerlei Karten (zu 1 fl. ö. W.) für die zweite Tribüne und das Parquet ausgegeben werden (statt wie bisher 2 fl. und 1 fl. 50 fr.). Die Zuschauer können nach Belieben auf der Tribüne Platz nehmen oder sich am Parquet er- gehen. Die Rennen versprechen einen animirten Verlauf, da fast alle großen Stallungen sich mit zwei bis drei Pferden betheiligen; so sind engagirt: Graf Tassilo Fe- stetics mit drei Pferden („Tarany“, „Foreigneur“ und „Hamar“) in den Flachrennen mit zwei Pferden; Graf Nikolaus Esterházy sendet die dreijährige Stute „Aneroid“, die als Zweijährige im verfloffenen Jahre in der Monarchie und Deutschland alle Rivalen schlug; Graf Elemér Battyányi stellt drei Pferde, „Brieri“, „Borbalya“ und „Masot“; Graf Sztray, Graf Hunyady, Graf Schlick senden je drei Pferde; Graf Moriz Esterházy sendet den 4j. Hengst „Bederemo“, der vergangenes Jahr das österreichische Derby (Werth über 14,000 fl.) gewann, ferner „Fair Bridget“; Graf Stubenberg von Szekelyhid, Graf Julius Jankovics aus der Somogy senden ebenfalls ein Kontingent; Ferdinand Schöbberger de Tornpa sendet einen 3j. („Strigi“) für das Flachrennen und einen 5j. Hengst („Lord Schubleigh“) für das Steeplechase. Auf den Steeplechase-Preis konkurriert eine große Reihe aus- gezeichneter Pferde. — Am 3. April findet ein Wett- schiefen auf Taubenberg statt, welches der Budapester Taubenschützenklub arrangirt; jeden Tag wird um mehrere große Preise geschossen. Das Schießen geschieht öffent- lich. Anfang Nachmittags 1 Uhr. Entrée 1 fl. Karten können am Schiehtag an Ort und Stelle gelöst werden.

* Selbstmord auf der Landstraße. Dieser Tage fand man in der Nähe von Hatvan auf der Geszder Straße den Leichnam eines etwa 50 Jahre alten, kräftig gebauten Mannes. Neben der Leiche lag ein sechsälufiger Revolver. Einige erkannten die Leiche als diejenige eines

Reisenden, welcher am Tage vorher mit der Bahn aus Budapest nach Hatvan gekommen, im Schida'schen Gasthaus abgestiegen war und des Morgens nach Beglei- tung der Zeche sich entfernt hatte. Die Untersuchung ergab, daß der Unbekannte durch Selbstmord geendet habe.

* Eine Kindesleiche im Kanal. Im Kanal des Hauses Nr. 15 der Kazinggasse wurde heute Morgens die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden; die Recherchen ergaben, daß das Kind in der verfloffenen Nacht von der im nämlichen Hause wohnhaften Magd Aloisia Pintser geboren und von der herzlosen Mutter gleich nach seiner Geburt in den Kanal geworfen wurde. Die Magd Pintser wurde verhaftet; sie behauptet, daß das Kind todt zur Welt gekommen sei.

* Polizeinachrichten. Der Postmeister Adolph Krähel aus Stauden in Baden wird wegen Verun- treuung von 3500 Mark Amtsgelder kurrentirt. — In der Ganzschen Eisengießerei beschädigten sich in den letz- ten Tagen der Tagelöhner Joseph Tokody am Fuße, Joseph Bospich an der Hand und Nikolaus Kas- laber am Fuße. — Moriz Schelling, der zum Nachtheile des Modewaarenhändlers Joseph Weil Seide im Werthe von 300 fl. und zum Nachtheile der Kommi- sionärin Eleonore Rosenhals Waaren im Werthe von 70 fl. veruntreute, wurde gestern in Budapest ver- haftet. — Die Tagelöhnerin Barbara Ecsi kam des Nachts ins Krankenhaus, um sich in die geburts- hilflige Abtheilung aufnehmen zu lassen. Im Vorzimmer der Aufnahmskantei wurde sie von Wehen befallen und ge- bar auf der Stelle ein gesundes Mädchen. — Im La- gerhause des österreichischen Staatsbahnhofs wurden am 3. d. M. zwanzig Säcke Ge reide entwendet. Thäter und Fehler wurden noch am selben Tage eruiert und der Po- lizei übergeben; auch befindet sich die Waare wieder in Händen des Lagerhauses.

* Selbstmord eines Offiziers. Aus Görz, 4. April, meldet man: Eine Schreckenskunde alarmirte heute die Garnison, sowie die gesammte Einwohner- schaft unseres Ortes. Der Kommandant der Citadelle, Oberlieutenant Terbuchovics, hat sich gestern Abends von dem Dache dieses Gebäudes herabgestürzt und erlitt den gewünschten Tod. Die Nachricht klingt umso überraschender und schrecklicher, als Oberlieute- nant Terbuchovics eine lebenswürdige, stets heitere Persönlichkeit von etwa 30 Jahren war und sich in den besten Vermögensverhältnissen befand. Noch gestern Abends um 5 Uhr, zwei Stunden vor der That, ver- kehrte er in anscheinend bester Stimmung mit einigen Offizieren. Man vernunthet, daß er sich wegen Liebes- unglücks dieses ja e Ende bereitete.

* Attentat. Aus Montreux meldet dem „Berl. Tagebl.“ ein Privat-Telegramm: Ein Magde- burger, Namens Salge, wurde heute, den 3. d., Früh, von einer Kuffin mit einem Revolver zweimal beschossen, weil sie ihn anmaßlich für den Russen Lamroff (Nihilist) gehalten hat. Politische Motive wären maßgebend bei der That gewesen. Die Atten- täterin wurde verhaftet. Herr Salge blieb unverletzt.

Vereinsnachrichten.

(Die Budapester Tapezierer - Genossenschaft) hielt unter dem Vorjuge ihres Präsidenten, Hrn. Pinsker, ihre Generalversammlung ab. Dem Jahresberichte entneh- men wir, daß der Verein 1575 fl. Baarvermögen besitzt. Vizepräsident J. Herold und der Sekretär J. Kozilek, welcher durch 9 Jahre die Vereinsangelegenheiten unentgelt- lich leitete, legten ihre Stellen nieder. Einstimmig wurden gewählt: J. Kozilek zum Vizepräsidenten, J. Müller zum Sekretär; zu Ausschußmitgliedern: A. Hofmann, Fr. Felber, Fr. Luek, J. Heizmann.

Theater, Kunst und Literatur.

† (Deutsches Theater.) Heute Abends kam ein vieraktiges Lustspiel von Hugo Bürger: „Die Frau ohne Geist“ zur Aufführung. Es ist ein Stück, das in mancher Beziehung Interesse verdient. Es hält sich allerdings nicht immer in den Grenzen des Lustspiels, ja das lustspielmäßige Element ist in demselben so gering und so erzwungen, daß es weit richtiger wäre, das Stück als Schauspiel zu bezeichnen. Wir haben es mit einer falschen Etikette zu thun; die Waare, die sie deckt, ist aber darum nicht ohne Weiteres zu ver- werfen. Wie es uns schwer zu errathen, ist die Titel- heldin keine Frau ohne Geist, sondern eine Frau mit Geist, und zwar mit sehr viel Geist, die ganz unge- rechterweise in den Verdacht kommt, eine Frau ohne Geist zu sein. Sie heuchelt selbst die Beschränktheit, die man ihr zuschreibt, aus Parteilichkeit für einen eitlen Vater, der in der That sehr bornirt ist und dem gegen- über sie keine geistige Ueberlegenheit zeigen will. Ein junger Mann benützt das vermeintliche Gänschen, um eine Andere, für die er keine Neigung empfindet, von Illusionen zu heilen, welchen sich diese ohne sein Ver- schulden hingegeben hat. Er macht dem Gänschen den Hof und entdeckt dabei, daß er es eigentlich mit einer klugen, hochherzigen und liebenden Mädchenseele zu thun hat. Er macht sie zu seiner Frau, aber jene Andere, die wir erwähnt, sucht den Frieden der Ehe zu stören, was ihr allerdings nur auf einen kurzen Moment gelingt. Denn die Frau mit Geist hat es leicht, das Richtige vom Un- richtigen zu unterscheiden, und ihr kostet es auch keine große Mühe, sich in ingenieürer Weise an der Rivalin zu rächen, die keine Rivalin ist. Der hier be- handelte Stoff würde sich weit besser zur novellisti- schen, als zur dramatischen Bearbeitung eignen ha- ben und es gehörte die ganze Bühnenroutine eines Theaterpraktikers, wie Hugo Bürger, dazu, um nicht an einer Klippe zu scheitern, welche sich für Andere sicherlich als sehr verhängnißvoll erwiesen hätte. Wenn er seiner Kraft zu viel vertraute, so geschähe es, we- er dachte, aus solchem Stoffe ein Lustspiel zimmern zu

können. Wenn das Stück in der Anlage wie in der Ausführung in manchen Theilen ganz verfehlt erscheint, so erweckt es doch wieder in anderen Partien ein so lebhaftes Interesse, daß von einem Mißerfolg des Verfassers nicht die Rede sein kann. Es fand heute eine recht freundliche Aufnahme, um die sich allerdings die geniale Schauspielkunst der Frau Hartmann, die heute in der Rolle der „Frau ohne Geist“ ihr Gastspiel fortsetzte, wesentliche Verdienste erworben hat. Ihr Partner und Ehegemaal, Herr Ernst Hartmann, erfreute uns wieder mit einer seiner liebenswürdigen und vornehmen Liebhaberfiguren. Den Gästen wurden alle äußeren Ehren zu Theil; nach einem Aktluß zählten wir sogar sieben Hervorrufe.

Der Verein der Musikfreunde hatte heute einen Festabend. Oratorienaufführungen in der Charwoche sind in jeder anderen Hauptstadt althergebrachte musikalische Andachtsübungen; bei uns sind sie so gut, wie unbekannt. Es ist ein nicht genug zu würdigendes Verdienst des Vereins der Musikfreunde und ihres kunstfertigen neuen Leiters, Herrn Emerich Bellonics, den Versuch gewagt zu haben, anderen Musikstädten nachzutun. Daß die Schuld der bisherigen Vernachlässigung nicht am Publikum lag, hat die außerordentlich lebhafteste Theilnahme des letzteren am heutigen Konzert bewiesen: der kleine Redoutensaal hat noch nie ein zahlreicheres Publikum gefaßt. Was der Verein heute mit seinen — zum größeren Theile neu erworbenen, jungen, nicht eingeschulten — Kräften erreichte, war einfach überraschend. Schöre und Orchester waren fern und sicher, erstere von ganz unerwarteter Klangfülle, Alles von einer Präzision, die jedem Einzelnen und dem Dirigenten im Besonderen zur Ehre gereichte. Mehr als die Konstitution dieses überraschenden äußeren Erfolges ist nicht Aufgabe dieses Berichtes, so wenig, daß wir füglich umhin konnten, bisher auch nur den Namen des aufgeführten Werkes zu erwähnen. Denn mit dem Namen des Autors und des Werkes setzt die Kritik ein, und dieser halten wir das Wort noch für die nächsten Tage offen. Man brachte ein „Stabat mater“-Oratorium für Soli, Chor und Orchester von Anton Dvorak. Die verhältnismäßige Neuheit des Werkes und die demonstrative Wichtigkeit, mit welcher der Name Dvorak seit ein, zwei Jahren von einigen Berliner und Wiener Autoritäten vorgeschoben und von vielen kleineren auch fleißig nachgeschoben wird, verbietet, mit dem Werke in einem flüchtigen Berichte summarisch abzurechnen. So sei für heute nur noch der dankenswerthen Leistungen der vier Solisten des Abends, der Mitglieder des Nationaltheaters, Frau Saylehnner, Fräulein Beremann, Herrn Perotti und Ney, gedacht, die ein Quartett voll Wohlklang bildeten. Die Wirkung, die einzelnen der heutigen Musiknummern wurde, war nicht immer zum kleineren Theile das Verdienst der maderen Sänger.

Ueber die Dramenvorstellungen am Nationaltheater im verflossenen Theaterjahre (1. April 1881 bis 31. März 1882) liegen folgende statistische Daten vor: Im Ganzen fanden 186 Dramenvorstellungen statt, bei welchen 100 Dramen aufgeführt wurden und zwar 38 Originalstücke 74mal, 24 klassische 47mal, 38 moderne ausländische 95mal. Von den 100 Stücken waren 18 Tragödien, darunter 7 originale, 11 ausländische, 28 Schauspiele, darunter 12 originale und 16 ausländische, 37 Lustspiele, darunter 15 originale, 22 ausländische, 17 Einakter, darunter 4 originale, 13 ausländische. Von den heimischen Autoren erzielten Esikys 4 Stücke 25, Szigligeti's 7 Stücke 9, Szigligeti's 3 Stücke 7 Aufführungen. Im Ganzen waren 10 Premieren. Am häufigsten wurden gegeben „Váljunk el“ (Divorgans) 18mal, „Ozifra nyomoru-ág“ 15mal, „A hol unatkozna“ 15mal (während 6 Monaten). Bedeutendste Theaterereignisse waren: Am 20. Mai die Festvorstellung zu Ehren des kronprinzlichen Paares; am 25. Mai die Calderon-Feier, vom 11.—16. August der historische Dramenzyklus, am 11. November Katona-Feier, am 30. November Börösmarty-Abend, am 12. Februar Risfaludy-Feier, am 8. März Szigligeti-Feier. Die finanziellen Erfolge waren sehr günstig, trotzdem die Einnahmen durch die in Folge des Ringtheaterbrandes angeordnete Entfernung zahlreicher Sitze die Einnahmen um 174 fl. täglich sich verringerten. Die Direktion sah sich dadurch veranlaßt, vom 1. Januar an die Preise zu erhöhen. Die Brutto-Einnahmen des Dramas betragen 142,027 fl. 70 fr. Die höchste seit Bestand des Theaters, um 15,809 fl. 10 fr. mehr als im vorigen Jahre. — Im Festungstheater wurden 78 Vorstellungen gegeben, 57 Dramen- und 26 Opernvorstellungen. — Das Dramen-Vertheilungskomitee hatte über 96 Stücke zu entscheiden, zur Aufführung empfohlen wurden 7, von denen 4 bereits in Szene gegangen sind.

Zur Sicherung des Nationaltheaters gegen Feuergefahr sollen nach „E-r“ folgende Maßnahmen getroffen werden: Die Bühne wird vom Zuschauerraum durch einen starken Vorhang von Eisenblech abgetheilt sein. Zwischen dem Schnürboden und der Wölbung des Zuschauerraumes wird eine doppelte Eisenwand angebracht. Aus dem Längsaal im zweiten Stockwerk und aus den Garderoben im ersten Stockwerk wird eine eiserne Stiege in den Hof hinabgeführt. Hinter dem Theater und auf dem zur Bühne führenden linksseitigen gedeckten Gang werden neue Wasserhähne angebracht. Ueberdies werden insgesamt 40 Sperfsitze und 48 Cerclesthe aus dem Parterre, 51 aus dem zweiten Stock und 40 Sitze aus dem dritten Stock entfernt. Der Architekt Wagner wird die rückwärtige Mauer des Theaters mit den auf den benachbarten Grund führenden Rettungsthüren neu aufbauen. Daß im dritten Stock gelegene Requisiten-Magazin wird entfernt. Die in diesem Saal führenden Thüren werden durch eiserne Thüren ersetzt. Sobald die rückwärtige Mauer des Theaters neu aufgebaut ist, werden 23 Meter über dem Parterre zwei große

Wasser-Reservoirs errichtet, aus welchem die von Bellerin anzufertigende, über dem Schnürboden anzubringende Sprühregen-Vorrichtung gespeist werden soll; mittelst dieser Vorrichtung kann in wenigen Minuten das Theater unter Wasser gesetzt werden. Mit Eröffnung der nächsten Theateraison im Herbst werden alle diese Maßnahmen schon durchgeführt sein.

Für den morgen (Donnerstag) stattfindenden Vortrag des Professors Alexander Strakosch gibt sich allenthalben ein so lebhaftes Interesse kund, daß der „Hamlet“ gewiß vor einem sehr zahlreichen Publikum zur Reitation gelangen wird.

Der blinde Klaviervirtuose Milla Horvath veranstaltet am 14. d. M., halb 8 Uhr Abends, unter Mitwirkung des Fräuleins Olga Zerbahelyi und der Herren Karl Huber, Alois Gobbi, Alois Pischinger und Leopold Szuk im kleinen Redoutensaal ein Konzert.

In der demnächst stattfindenden Generalversammlung des Landesvereins für bildende Künste wird eine Modifikation der Statuten in dem Sinne beantragt werden, daß die Stelle des Direktors ständig besetzt und mit 3000 fl. honorirt, ferner daß statt des Sekretärs künftighin nur ein Schriftführer angestellt werde.

Einem hochtalentirten Landsmann. Andor Póró, geborenem Budapest, erst seit 3 Jahren bei der Bühne, gegenwärtig am Stadttheater in Augsburg engagirt, wurde, wie man uns mittheilt, von der dortigen Bürgererschaft, als Anerkennung seiner künstlerischen Leistungen, ein silberner Ehrenpokal gesendet. Gleichzeitig ist der junge Künstler auch zu einem, auf Engagement abzielenden Gastspiel an das königl. Hoftheater in München berufen worden.

Kirchenmusik. Am Gründonnerstag Abends halb 6 Uhr wird Frau Gogman-Passy mit ihren Schülerinnen in der Universitätskirche, unter Leitung des Herrn Professors Nikolic's Vergolese's „Stabat Mater“ aufführen. Die Soli singen die Damen Gogman-Passy, Liber, Henderson, Spányi, Manoilovich und Talero.

Vom verdienstvollen Sekretär des Jockeyklubs, Herrn J. F. Sárkány, sind zwei interessante Büchlein erschienen. Das eine betitelt sich „Die authentischen Resultate der 1881er Wettrennen auf dem österreichischen und ungarischen Turf“; es enthält den Verlauf der Rennen, die Namen der Gewinner etc. etc. Wir entnehmen diesem Verzeichniß, daß Graf Tassilo Festetics 56,915 fl., Graf Moriz Esterházy 42,285 fl. und Graf Bela Zichy 36,800 fl. gewannen. Das zweite stellt das Programm der Rennen im Jahre 1882 mit allem diesbezüglich Wissenswürdigen zusammen. Die beiden hübsch ausgestatteten Hefte sind in der Pfeifer'schen Buchhandlung zu haben.

Gerichtshalle.

Budapest, 5. April. (Geschworne für das zweite Quartal) Folgende Geschworne wurden zur Dienstleistung für das zweite Quartal nominirt: Dr. Victor Zsépi, Anton Kurc, Anton Schwarz jun., Stephan Frum, Franz Lindmayer, Joseph Hollós, Heinrich Kugler, Demeter Reskovits, Jgnaz Prückler, Dr. Theodor Kern, Alexander Friedwalch, Arpad Hidy Ludwig Lang, Dr. Labislauz Kléh, Joseph Amon, Dr. Karl Sebes, Dr. Ludwig Gruber, Johann Waltheim, Koloman Közsa, Béla Beliczay, Dr. Anton Beliczay, Dr. Géza Antal, Stephan Stacho, Joseph Gold, Nikolaus Mészáros, Adolph Grabl, Victor Hojer, Aladar Kanovits, Dr. Friedrich Karman, Dr. Jakob Roth, Anton Ládár, Dr. Tihamer Balogh, Wilhelm Rajch, Julius Decsics, Adolph Reiger, Joseph Szelle, Georg Fettig.

(Der Zeitungs-Korrespondent) Michael Bancza wurde, wie wir seinerzeit mitgetheilt, vom Bezirksgericht Straßbezirksgericht wegen Verletzung des Briefgeheimnisses, die er durch widerrechtliche Veröffentlichung zweier an den König gerichteter Depeschen begangen, zu drei Tagen Gefängniß und 30 fl. Geldstrafe verurtheilt. Ueber Appellation des Angeklagten gelangte heute die Affaire vor die kön. Tafel, wo nach längerer Verhandlung das erstgerichtliche Urtheil vollinhaltlich bestätigt wurde.

(Gerichtsferien.) Beim hiesigen Strafgerichte finden von morgen (Donnerstag) ab bis nächsten Dienstag (11. April) keine Schlussverhandlungen statt.

(Der Kleiderhändler) Eduard Hauser stand heute wegen fahrlässiger Verwundung vor dem hiesigen Strafgerichte, das die Verhandlung behufs Durchführung einer Ergänzungs-Untersuchung vertagte.

Offener Sprechsaal*)

Frankenwein und Salz.

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt. Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Nervenleiden und Wundmalen, Kopf-, Ohren- und Halsleiden; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall. Eine Flasche mit genauer Anweisung 80 kr. Haupt-Vertrieb durch A. Moll, Apotheker und f. l. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9. Depôts in allen renommirten Apotheken und Materialwaarenhandlungen der Monarchie; man verlange ausdrücklich Moll's Präparat.

Promessen auf Ungarische Prämien-Lose.

Ziehung am 15. April. Haupttreffer fl. 100,000, fl. 3 und 50 kr. St. Wechselstube der Pester ungarischen Kommerzial-Bank, Budapest, Dorotheagasse 1.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Ungarische allgem. Sparkasse-Aktien-Gesellschaft, V., Josephsplatz Nr. 8, vollgezahltes Aktienkapital fl. 1.000,000 ö. W. übernimmt Einlagen gegen Einlagsbücher, Kassenheine oder im Conto-Corrent, eskomptirt Wechsel, ertheilt Vorschüsse auf börfemäßig kotirte Werthpapiere sowohl als auf börfemäßig nicht kotirte Werthpapiere, gibt Hypothekendarlehen und übernimmt Aufträge zum kommissionarischen An- und Verkaufe von Effekten zu den vortheilhaftesten Bedingungen. 11313 (Nachdruck wird nicht honorirt.)

Salon-Garnituren

in großer Auswahl in allen Formen, hierzu ein reichhaltiges Lager von Möbelstoffen neuester Dessins, so auch eine große Partie der besten und schönsten gewählten Stoffe aus dem jüngst stattgefundenen Möbelstoff-Ausverkauf der Firma Ph. Haas & Söhne, wodurch ich besonders in der Lage bin, billige tapetirte Möbel einem p. t. Publikum zu bieten. Um Besuch meines Etablissements bittet Hochachtungsvoll

Josef Karner, Tapezierermeister, Salon: Franziskanerbazar, 1. St., Hofwohnung.

Mohaer AGNES-Quelle

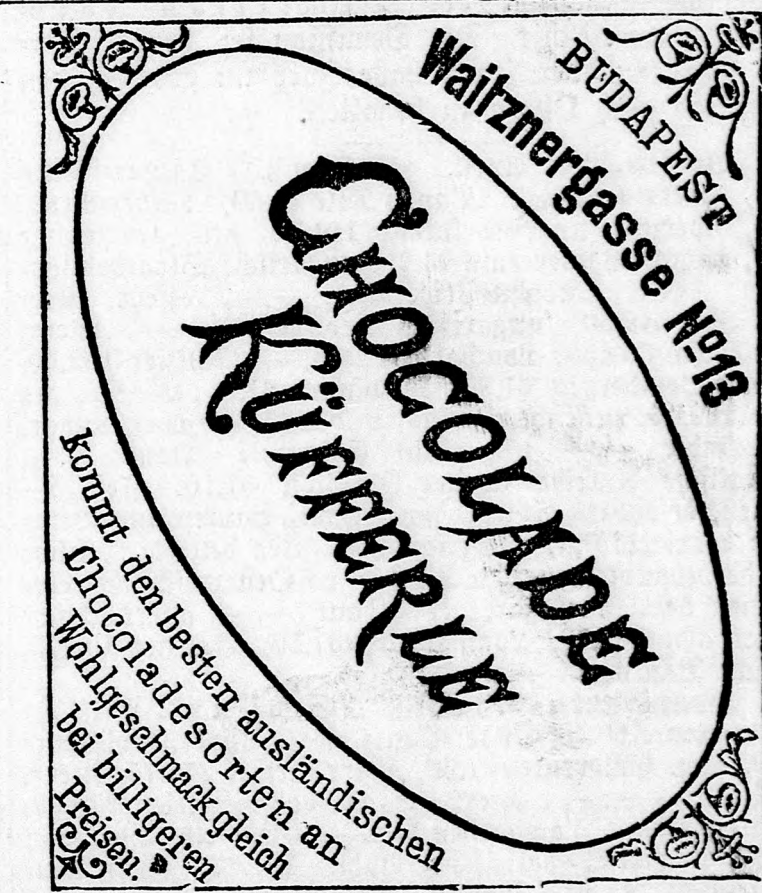
eines der an Kohlensäure gehaltreichsten Sauerwässer Ungarns.

Bietet ausgezeichnete Dienste bei katarrhischen Beschwerden der Verdauungs- und Harnorgane. Im Allgemeinen verdient dieses Wasser bei allen jenen Krankheiten hervorragende Beachtung, bei welchen dem Wirken der Organe nachgeholfen werden und die Funktion des Nervensystems gesteigert werden soll.

Mit Wein genossen erfreut sich dasselbe bereits einer großen Beliebtheit. Brunnenschriften auf Verlangen gratis. Stets frisch am Lager in der Hauptniederlage bei

L. Édeskuty,

Hdn. ung. Hoflieferant, Elisabethplatz 7. So auch zu haben in allen Apotheken, Spezerer-Handlungen, Hotels und Restaurationen.



Telegramme.

Wien, 5. März. (Offiziell.) FML. Svanovics meldet am 5. April: Am 3. April wurde nach kurzem Gefechte östlich von Beljovac in der Crivoscie die Macia Planina und am 4. April Djela Gord besetzt. Die Insurgenten flohen am 3. April gegen Gradovina, Bunevske und Greda. Am 4. April wurden die Insurgenten durch einige Schüsse vom Ufac vertrieben. Abtheilungen der 44. Infanterie-Truppen-Division hatten am 3. und am 4. April Buci, Zub und den Drien besetzt, um ein Ausweichen der Insurgenten gegen Zubi zu verhindern. Truppen der 47. Infanterie-Truppen-Division gingen bis hart an die montenegrische Grenze vor und begrüßten den dort aufgestellten Korbon.

Triest, 5. April. (Privat-Telegr.) Nach hier angelangten zuverlässigen Nachrichten werden Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin zur Eröffnung der hiesigen Ausstellung hier eintreffen und ihr Absteigequartier im Schloß Miramar nehmen.

Belgrad, 5. April. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ Für die österreichisch-ungarischen Funktionäre, welche bei den Negotiationen der in letzter Zeit zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien abgeschlossenen Verträge thätig waren, stehen seitens des Königs Mi-

Ian Auszeichnungen bevor. — Die beschlossene Errichtung selbstständiger serbischer Gesandtschaften für Rom und London wird demnächst ins Werk gesetzt werden.

Budapest, 5. April. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ Privatnachrichten aus St. Petersburg bezeichnen es als höchst wahrscheinlich, daß der in russischen Kreisen immer dringender auftretenden Tendenz, die Umkehr zur altrussischen Tradition auch im äußeren Auftreten zu manifestieren, demnächst in der That Rechnung getragen werden soll.

Petersburg, 5. April. (Privat-Telegramm.) Im Depositions-Departement der Reichsbank wurden langjährig betriebene Unterschleife in enormem Betrage entdeckt. Der Defraudant ist ein geheimer Staatsrath und war Direktor des Departements.

Madrid, 5. April. Die Generalräthe von 11 Provinzen verlangen die Annahme des französisch-spanischen Handelsvertrages. Der Belagerungsstand wurde in Gerona, Taragona und Lerida aufgehoben, in Barcelona jedoch aufrechterhalten, wo die Lage unverändert ist.

München, 5. April. Der König empfing um 8 Uhr Abends den neuernannten päpstlichen Nuntius Dipietro in Audienz.

Tunis, 5. April. Der französische Ministerresident Cambon empfing gestern eine Deputation der französischen Kolonie. Der Führer der Deputation gab dem Vertrauten zu Cambon Ausdruck und bezeichnete als das dringendste Projekt die Finanzreform, welche man radikal durchgeführt haben möchte.

Rom, 5. April. „Italia“ und „Verfiagiere“ halten die Nachricht der Demission Jacobi in's aufrecht. Die Demission sei heute überreicht worden; der Papst habe Jacobini gebeten, den Posten bis nach Ostern zu behalten.

Berlin, 5. April. (Schluß.) Papier-Rente 64.50, 5prozent. österr. Papierrente 78.40, Silber-Rente 65.10, 6prozent. ung. Goldrente 101.70, dts. 4prozentige 75.—, ungar. Papierrente 74.20, ungarische Staatsobligationen —, Ostbahn-Prioritäten —, österr. Kreditaktien 549.50, ungarische Kreditbank —, österr. Staatsbahn 559.50, Lombarden 236.—, Galizier 182.50, Kaschau-Überberger 61.90, Rumänier 61.—, Wechsel per Wien 169.40, russische Banknoten 204.75, 4prozent. ungar. Bodencredit —, ungarische Eskompte-Bank —, orientalische Anleihe zweiter Emission 57.10. Fest. — Bahnen, besonders Staatsbahn gesucht, Banken und Bergwerke vernachlässigt, österreichische Renten beliebt, russische Werthe behauptet. — Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 548.50, ungar. Kreditbank —, österreichische Staatsbahn 559.50, Lombarden 237.50, Galizier 182.75, russische Banknoten —.

Frankfurt, 5. April. (Schlußkurse.) Papier-Rente 63.43, Silber-Rente 65 1/2, österr. Goldrente 79.50, ung. Goldrente 101.56, österr. Kredit 274.75, österr. Bankaktien —, österr. Staatsbahn = Aktien 278.37, Galizier 266.—, Lombarden 118.—, Elisabeth-Westbahn 178.50, ungarisch-galizische Bahn 184.62, Theißbahn-Prioritäten 85.50, Wechsel per Wien 170.20, ung. Bons —, 4prozentige ungarische Goldrente —, ungarische Papierrente 74 1/2, 6prozent. österr. Papierrente 78.75, 4 1/2prozentige Bodencredit = Briefe 80 3/4, ungarische Eskomptebank —, Fest. — Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 274.62, österr. Staatsbahn 279.87, Galizier —, Lombarden 118.—.

Frankfurt, 5. April. (Abendkourset.) Papierrente —, österr. Kredit 274.37, Silberrente —, 5prozentige österr. Papierrente —, österr. Staatsbahn 280.75, österr.-ungar. Bankaktien —, Galizier 266.—, Lombarden 117.50, ungarische Papierrente —, österr. Goldrente —, ungar. Eskompte- und Wechselbank —, Fest.

Paris, 5. April. (Schluß.) 3prozentige Rente 83.55, 5prozentige Rente 118.27, amortisirbare Rente 83.92, österr. Staatsbahn 695.—, Lombards 302.—, 6prozent. ungar. Goldrente —, österr. Bodencredit —, österr. Goldrente 81.—, ungar. Eisenbahnanlehen —, ungar. Hypothekbank 551.—, Wiener Unionbank —, 4prozent. ung. Goldrente 75 1/2. Fest.

London, 5. April. (Anfang.) Consols 101 1/2, Silber —, österr. Goldrente —.

Berlin, 5. April. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per April-Mai Rm. 226.50, per September-Oktober Rm. 208.—, Roggen loco Rm. 159.—, per April = Mai Rm. 158.—, per Mai-Juni Rm. 157.—, per September-Oktober Rm. 156.—, Hafer per April = Mai Rm. 132.75, per Mai-Juni Rm. 134.—, Gerste loco Rm. —, Rüböl loco Rm. 56.—, per April = Mai Rm. 55.80, per September-Oktober Rm. 55.70, Spiritus loco Rm. 45.30, per April-Mai Rm. 47.80, per Juni-Juli Rm. 48.40, per August-September Rm. 49.70.

Breslau, 5. April. (Produktenmarkt.) Spiritus per April 44.60, per Frühjahr 45.50.

Wien, 5. April. (Produktenmarkt.) Weizen per Mai Rm. 22.—, per Juli Rm. 21.60; Roggen per Mai Rm. 15.45, per Juli Rm. 15.40; Rüböl loco Rm. 30.50, per Mai Rm. 29.10.

Stettin, 5. April. (Produktenmarkt.) Weizen per April-Mai Rm. 224.—, per Mai-Juni Rm. 221.—, Roggen per April-Mai Rm. 156.50, per Mai-Juni 155.—, per Juni-Juli Rm. —, Rüböl per April-Mai Rm. 55.50, per September-Oktober Rm. 55.50, Spiritus loco Rm. 48.20, per April-Mai Rm. 48.10, per Juni-Juli Rm. 47.40, Mehl per September-Oktober 257.—.

Hamburg, 5. April. Petroleum, loco Rm. 7.20, per Frühjahr Rm. 7.30, per Herbst Rm. 7.90. Bremen, 5. April. Petroleum, loco Rm. 7.10, per Frühjahr —, Rüböl.

Antwerpen, 3. April. Petroleum. Francs 17.25, per 100 Kilogr. —, Fest.

Paris, 5. April. (Produktenmarkt.) [Anfang.] Weizen per laufenden Monat 29.90, per Juli-August 28.75, per vier Monate vom Mai 29.10, per Juli-August 28.75, — Weizenmehl (9 Marken) per laufenden Monat 62.—, per Mai 62.50, per vier Monate vom Mai 62.30, per Juli-August 62.10. — Rüböl per laufenden Monat 70.25, per Mai 71.—, per vier Monate vom Mai 72.—, per vier letzten Monate 73.75. — Spiritus per laufenden Monat 59.25, per Mai 60.25, per vier Monate vom Mai 61.25, per vier letzten Monate 57.80. — Weizen fest, in Mehl Haufe, Nel und Spiritus fest. — Schön.

Newyork, 4. April. Petroleum in Newyork 7 3/8, in Philadelphia 7 1/4, Mehl 5 1/2, rother Winterweizen 143.50, Weizen loco 142.75, per April 142.25, per Mai 137.25, Getreidefracht —, Schmalz —.

Der Kapitalist.

Budapest, 5. April.

(Zur Lage des Getreidegeschäftes.) Mit Beginn dieser Woche ist in der Tendenz des hiesigen Getreidemarktes ein Umschlag eingetreten, indem der in der vorigen Woche erfolgte Preisrückgang in Weizen nicht nur hereingebraucht, sondern noch ein Aufschlag von etwa 10 fr. erzielt wurde. Für diese Veränderung in der Stimmung waren hauptsächlich zwei Umstände maßgebend; einerseits haben nämlich die Zufuhren in den letzten Wochen doch nicht jenen Umfang erreicht, den man ziemlich allgemein nach Wiederbeginn der Schifffahrt erwartete, und andererseits hatten die Mühlen schon seit Wochen im Einkauf von Weizen sich möglichst reservirt verhalten und nur den dringendsten Bedarf gedeckt; die Folge davon war, daß ihre Weizenvorräthe fast gänzlich erschöpft wurden und sie sonach gezwungen waren, ihre Lager einigermassen zu ergänzen. Das haben sie denn auch in den ersten drei Tagen dieser Woche in ziemlich ausgiebiger Weise gethan — der Umsatz seit Beginn dieser Woche dürfte ca. 70,000 Meterzentner betragen haben — und haben sich auch den erhöhten Forderungen der Besitzer gefügt. Eine wesentliche Veränderung in der allgemeinen Situation des Getreidemarktes ist jedoch keineswegs eingetreten; unsere Geschäftsverbindungen mit dem Auslande sind vorläufig noch ganz abgebrochen, unsere Weizenpreise geben nach keiner Richtung hin Rechnung, und auch der Mehlabsatz hat sich nicht derart gebessert, um die Mühlen zu einer Erweiterung des derzeit befanntlich um 30—40 Prozent reduzierten Betriebes zu veranlassen. Sollten, wie man erwartet, in nächster Zeit etwas stärkere Zufuhren walachischen Weizens hier eintreffen und die Ernteausichten günstig bleiben, so wird voraussichtlich die Stimmung wieder ermannen.

(Begebung österreichischer Papierrente.) Zu den gestern mitgetheilten Bedingungen, unter welchen die Begebung der österreichischen Papierrente erfolgt, haben wir noch nachzutragen, daß dem Erstbeholder die Option auf einen weiteren Rentenbetrag eingeräumt wird. Der betreffende Punkt lautet: „Die Finanzverwaltung verpflichtet sich, falls innerhalb dreier Monate, vom Tage der Genehmigung der Offerte an gerechnet, ein weiterer Geldbedarf durch Begebung von fünfprozentiger österreichischer Notenrente zu beschaffen sein sollte, dem Erstbeholder der gegenwärtig zur Veräußerung gelangenden Obligationen den Bezug dieser weiter zu begebenden Rente zu dem gleichen Kurse zu überlassen. Dieses Bezugsrecht muß jedoch längstens binnen zehn Tagen nach erhaltener Aufforderung geltend gemacht werden, widrigenfalls dasselbe erloschen ist.“

(Bei der Wiener Mehl-Ausstellung) wurden von ungarischen Ausstellern noch weiter prämiert: Für Döfner über drei Jahre: Die Gsepregger Zuckerraffinerie für feinsten Schlag die Bronzemedaille; die Döfner Zuckerraffinerie für feinsten Schlag die silberne Medaille; Ignaz Stern in Budapest für eine Kollektion Allgauer den Ehrenpreis der Land- und Forstwirthe in Wien, bestehend aus einem silbernen Bierkrug; Brüder Blau in Temesvár für eine Kollektion ungarischer Rasse 40 Dukaten, Ehrenpreis der Wiener Fleischhauer; Geil Friedl Söhne in Kronstadt für Siebenbürger Rasse die silberne Medaille; die Döfner Zuckerraffinerie für kroatischen Landschlag die silberne Medaille; M. Friedmann und Söhne in Temesvár für ungarische Rasse die silberne Medaille; F. D. Mittelmann und Söhne in Arad für eine Kollektion ungarischer Rasse die goldene Medaille; Ignaz Stern in Budapest für ungarische Rasse die goldene Medaille; Alexander Gzontsi in Klein-Zintendorf für Schweizer Rassen die Bronzemedaille; Rosa Friedmann in Temesvár für Schweizer Rassen 150 fl.; Leopold Vass in Hajj für Berner Rassen die Bronzemedaille; M. v. Gutten in Nagy-Bököfür für Kuhländer Kreuzung mit Landschlag 150 fl.; J. F. Schlichting in Temesvár für Kreuzung mit Allgauern 40 Dukaten, Ehrenpreis der Wiener Fleischhauer; für Düfner, Ehrenpreis der Wiener Fleischhauer; für Düfner bis 6 Monate alt: fürstl. Esterházy'sche Gutsver-

waltung in Lafenbach für Wibberlänner die Bronzemedaille; J. Klein und Söhne in Baromlat für Voelkammer die Bronzemedaille; Gebrüder Thonet in Gr.-Ugröcz für bayerische Rhönische die silberne Medaille und 20 fl.; Ant. Dreher in Baal für Southdown-Merino die Bronzemedaille; A. v. Ottocsta in Kövösb für Southdown mit Merino die silberne Medaille; für Hammeß und Mutter'sche über 18 Monate alt: Franz Bauer v. Lormás für ungarische Rasse die Bronzemedaille und 40 fl.; die Gsepregger Zuckerraffinerie für dieselbe Rasse 30 fl.; Th. Offermann und Komp. in Preßburg für Landschlag 20 fl.; Albalbert v. Ottocsta in Kövösb für Merino die Bronzemedaille; Graf Em. Széchenyi in Horpács für Merino 30 fl.; Gebrüder Thonet in Gr.-Ugröcz für Rambouillet-Merino die Bronzemedaille; fürstl. Esterházy'sche Gutsverwaltung in Lafenbach für Southdown-Merino 40 fl.; für Schweine über acht Monate und bis 14 Monate alt: C. E. Pfeiffer und Felix in Dedenburg für Schnittlinge ungarischer Rasse mit Yorkhire den Ehrenpreis des Karl Mauthner; für Schweine über 14 Monate alt: C. E. Pfeiffer und Felix für 20 Schnittlinge ungarischer Rasse 60 fl.; Ladislaus Lóth in Steinbruch für 48 Stück Mangolicza 50 fl.

(Ungarische Hypothekbank.) In der heute abgehaltenen Direktions-Sitzung wurden an 18 Parteien Darlehen im Gesamtbetrage von 157,600 fl. bewilligt, wovon auf Häuser 8000 fl., auf Grundbesitz 149,600 fl. entfallen.

(Ung.-franz. Versicherungsaktien-Gesellschaft) [Franco-Hongroise]. Im Monate März 1882 wurden bei der Lebens-Abtheilung der Franco-Hongroise 307 Anträge auf 577,920 fl. Versicherungs-Kapital eingereicht und 272 Polizen über 546,520 Gulden ausgefertigt. Im ersten Quartal 1882 wurden 982 Anträge auf 2,127,820 Gulden Versicherungskapital eingereicht und 853 Polizen über 1,780,820 Gulden ausgefertigt. Seit Beginn der Operationen in der Lebensbranche, d. i. seit 1. Februar 1880, wurden 8918 Anträge auf 21,180,732 fl. — fr. Kapital eingereicht und 7564 Polizen über 17,843,992 fl. ausgefertigt.

(Österreichische Staats-Eisenbahngesellschaft.) Nachdem für die auf den 11. April nach Wien einberufene außerordentliche Generalversammlung der österreichischen Staats-Eisenbahngesellschaft die zur Beschlußfassung erforderliche Anzahl von Aktien nicht hinterlegt wurde, beruft die Direktion der Gesellschaft die außerordentliche Generalversammlung für den 19. Mai l. J. nach Wien ein.

(„Assicurazioni Generali“ in Triest.) Im Monat März 1882 wurden bei der Lebensversicherungs-Abtheilung 432 Anträge eingereicht auf eine Versicherungs-Summe von 1,200,743 fl. 20 kr. und 380 Polizen für eine Versicherungs-Summe von 1,091,634 fl. 39 kr. ausgefertigt. Seit 1. Januar 1882 sind 1083 Anträge für eine Versicherungssumme von 3,317,464 fl. 20 kr. eingereicht und 946 Polizen für eine Versicherungssumme von 2,950,939 fl. 75 kr. ausgefertigt worden. Die seit dem 1. Januar angemeldeten Schäden belaufen sich auf 295,309 fl. 91 kr. Der ausgewiesene Versicherungsstand der Lebensversicherungs-Abtheilung belief sich am 31. Dezember 1881 auf 65,607,654 fl. 63 fr. Kapital und 211 fl. 27 kr. Rente auf 37,649 Polizen, wofür haare reservirt waren 15,689,246 fl. 99 fr. Die bezahlten Schäden im Jahre 1881 betragen für die Lebensversicherungs-Abtheilung 996,041 fl. 65 fr. und die für sämtliche Branchen seit Gründung der Gesellschaft (1831) laut jährlich veröffentlichten Ausweisen bezahlten Schäden betragen 150,987,942 fl. 87 fr.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Nelson u. S. a. S., Exportgeschäft in Wien; H. (Hubert) Wolle, Kaufmann in Wr.-Neustadt; Karl Greisner, Inhaber des Senfengewerkes „Mathias Greisenegger in Saghammer“; Kaspar Stuber, Krämer in Mönichsdorf; Jakob Löbel, türk. Großhändler in Wien.

(Wiener Fruchtbörse vom 5. April.)

[Privat-Telegramm.] Es notiren: Frühjahr-Weizen von 12 fl. 15 kr. bis 12 fl. 20 kr., Mai-Juni-Weizen von 12 fl. 23 kr. bis 12 fl. 25 kr., Herbst-Weizen von 10 fl. 92 kr. bis 10 fl. 97 kr., Mai-Juni-Mais 7 fl. 35 kr. bis 7 fl. 37 kr., Frühjahr-Hafer 8 fl. 2 kr. bis 8 fl. 5 kr., Herbst-Hafer 6 fl. 90 fr. bis 6 fl. 95 fr., ungarisches Korn 9 fl. — fr. bis 9 fl. 25 fr., Frühjahrskorn 8 fl. 40 fr. bis 8 fl. 45 fr., Mexantlihafer 8 fl. 15 fr. bis 8 fl. 25 fr., prompter Mais 7 fl. 85 fr. bis 7 fl. 90 fr. ab Wien per 100 Kilogramm.

Steinbruch, 5. April. (Druck-Vericht der Steinhauer-Brüderhandlung.) Das Geschäft fest, Preise steigend. Ungarische, alte schwere 59 bis 62 fr., junge schwere 64 1/2 bis 65 fr., mittlere 63 bis 64 fr., leichte — bis — fr., Bauernwaare, schwere 60 bis 62 fr., mittlere 60 bis 62 fr., rumänische Bafonyer, Stachel, schwere 57 bis 58 fr. transito, leichte 54 bis 57 fr. transito, serbische, schwere 60 bis 61 fr. transito, mittlere 58 bis 59 1/2 fr. transito. Mayere jährige, lebendes Gewicht 52 fr. bis 56 fr. per vier Perzent von der Bahn gemogen.

Wiener Börse vom 5. April.

(Privat-Telegramm.) Die Börse verlief heute in fester Stimmung und ergaben sich auf allen Effectengestellen steigende Kurse; das Endergebnis war trotz leichter Abschwächung am Schluß ein vorwiegend positives. Es notirten: Ungarische Hypothekbank zweiter Emission 126.50, ungar. Eskomptebank 102.75, Staatsbahn 327.25, Dampfschiff 55.—, Graj-Naaber 166.50, Kaschau-Überberger 145.—, Siebenbürger 165.—, Fünfkirchen-Barcser 207.75.

Um 2 Uhr 30 Minuten notirten folgende Schluschkurse: Oesterreichische Kreditaktien 322.—, Anglo-Austrian 129.—, Lombarden 139.—, österreichische Staatsbahn 327.—, Goldrente 93.15, Napoleons'ors 9.48 1/2, London 119.85, Rente 75.95, Galizier 310.25, Kreditlose 179.—, 1864er Lose 170.75, Deutsche Bankpläne 58.65, 1860er Lose 129.75, Münz-Dukaten 5.61, Frankfurt —.—, Türkenlose 26.—, österreichisch-ungarische Bankaktien 820.—, Silberrente 76.60.

Die offiziellen Schluschkurse sind: Ung. Grundrenten-Obligationen 97.75, ungarische Eisen-

ahn-Anlehen 133.25, Salgó-Tarjánier —, Siebenbürger Grundentlastungs-Obligationen 96.25, ungarische Kreditbank 314.25, ungarische Pfandbriefe 100.50, Ufödbahn 167.—, Siebenbürger 165.—, ungarische Nordostbahn 163.—, ungarische Ostbahn 95.—, Ostbahn-Prioritäten 90.40, ungarische Lofe 118.75, Theißbahn 248.—, ungar. Schatzanweisung erster Emission —, Weinzebel-Obligationen 96.—, ungar. Eskomptebank 102.75, ungarische Goldrente 118.90, Theißthal-Lofe 109.80, Kaschau-Oberberger 145.—, ungar. Papierrente 87.10.

An der Abendbörse ergaben sich wesentliche Kurssteigerungen in Staatsbahn und österreichischen Bodenkredit, später auch in Galizier; in den übrigen Effekten war trüger Geschäftsgang bei fester Tendenz.

Um halb 6 Uhr blieben: Oesterreichische Kreditaktien 321.80, ungarische Kredit 314.25, Anglo-Austrian 129.—, Unionbank 123.—, Bankverein 119.30, Staatsbahn 329.50, österr. Bodenkredit 44.—, Galizier 312.25, Lombarden 139.—, Papierrente 75.92 1/2, 4proz. ungar. Goldrente 88.10, Napoleonsd'ors 9.49, Marknoten 58.65.

Um 6 Uhr — Minuten notirten: Oesterr. Kredit 321.60, ungarische Kredit 314.25, österreichische Staatsbahn 329.25, ungar. Papierrente —, Unionbank —, österr. Goldrente 93.20, österr. Papierrente 75.92, Galizier 312.—, Anglo-Austrian 129.—, 4proz. ungar. Goldrente 88.05, Lombarden 139.—, 20-Francsstücke 9.49.

Nach 6 Uhr — Oesterreichische Kreditaktien 321.80 nach 321.80, Galizier 212.75, Papierrente 75.95, vierprozentige ungar. Goldrente 88.12.

Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Effetengeschäft. 5. April. Die Stimmung der Börse war heute angenehmer, Spekulationspapiere und Renten haben sich in den Kurien befestigt; von Lokalspapieren waren Drafsche Ziegelei-Aktien gefragt und höher, Mühlenaktien zum Theil matter.

Die Vorkbörse war günstig disponirt; österr. Kreditaktien (exkl. Coupon) setzten mit 321.70 ein, reagierten zeitweise bis 321.10, stiegen aber dann auf 322.80, ungar. Kredit wurden mit 314—314.75, Hypothekbank mit 125.75—126, 4proz. Goldrente mit 88.07 1/2, 5proz. zentige Papierrente mit 87.12 1/2 geschlossen.

An der Mittagsbörse kam 4proz. Goldrente mit 88.07 1/2—88.12 1/2, 5proz. Papierrente mit 87.15—87.20, Prämienanlehen mit 119, Ostbahn-Goldobligationen mit 95.40, Aktien der Siebenbürger Bahn mit 165, Kaschau-Oberberger mit 145.25, Pester Straßenbahn mit 434—436, 5proz. Hypothekbank der Hypothekbank mit 98.50 in Verkehr. Oesterr. Kreditaktien stiegen weiter von 322.50 auf 323.50, blieben 323.10, ungarische Kredit wurden mit 314.75, Hypothekbank erster Emission mit 287, zweiter Emission mit 126.25—127, Eskomptebank mit 101.75—102.25, Bankverein mit 107.25, Industriebank mit 53—52, Pester väterländische Sparkasse mit 4700 geschlossen. Von Industrieaktien fanden Drafsche Ziegelei mit 155.50—155, Schließische Eisengießerei mit 285, Neuhmer, Devisen und Valuten etwas matter; Zwanzig-Francsstücke 9.48 bis 9.51, Reichsmark 58.55 bis 58.65, London 119.70 bis 120.

An der Abendbörse setzten österr. Kreditaktien mit 322.90 ein, drückten sich auf matte Berliner Kurse bis 320.90, erholten sich wieder bis 322.40 und schlossen 322.20, ungarische Eskomptebank zu 102.75—102.25 lebhaft gekauft, schlossen 102.75, österr. Staatsbahn per Ultimo April zu 329.50 gemacht, Drafsche Ziegelei zu 155.50 bis 157.75 gemacht, blieb 156 G. Ungarische 4proz. Goldrente zu 88 geschlossen.

Getreidegeschäft. Die Kauflust für Weizen war heute schwächer; der Umsatz blieb auf circa 8000 Mtr. beschränkt, welche zu unveränderten Preisen abgingen. Von Verkäufen sind mit Einschluß einiger noch gestern Nachmittags erfolgten Abschlüsse folgende zu verzeichnen:

Theiß: 200 Mtr. 77.5 R. zu 12 fl. 90 fr., 200 Mtr. 75.3 R. zu 12 fl. 70 fr., 2000 Mtr. 74 R. zu 12 fl. 60 fr., 300 Mtr. 73.4 R. zu 12 fl. 30 fr. — Pester Boden: 400 Mtr. 74.7 R. zu 12 fl. 55 fr., 100 Mtr. 74 R. zu 12 fl. 30 fr., 200 Mtr. 74 R. zu 12 fl. 30 fr. — Tolnauer: 1300 Mtr. 73.7 R. zu 12 fl. 45 fr. — Bácskaer: 1000 Mtr. 73 R. zu 12 fl. 40 fr. — Oberländer: 800 Mtr. 73.4 R. zu 12 fl. 30 fr., 100 Mtr. 73.5 R., gelb, zu 11 fl. 82 1/2 fr. — Weihenburger: 150 Mtr. 72.2 R., gelb zu 12 fl. — Araber: 100 Mtr. 75.3 R. zu 12 fl. 42 fr. — Nordungarischer: 100 Mtr. 77 R. zu 12 fl. 35 fr.,

100 Mtr. 77 R. zu 12 fl. 40 fr., 100 Mtr. 76.2 R. zu 12 fl. 25 fr., 200 Mtr. 76.2 R. zu 12 fl. 30 fr. — Ujancse: 2500 Mtr. 75 R. zu 12 fl. 5 fr. — Serbischer: 2500 Mtr. 74.8 R. zu 11 fl. 75 fr. — Balachischer: 2600 Mtr. 73.5 R. zu 12 fl., 1500 Mtr. 71.7 R. zu 11 fl. 25 fr., 1000 Mtr. 70.8 R. zu 10 fl. 75 fr., 1300 Mtr. 69.2 R. zu 10 fl. 10 fr., 500 Mtr. 69 R. zu 10 fl., Alles per drei Monate.

Roggen: 200 Mtr. zu 8 fl. 40 fr., 100 Mtr. zu 8 fl. 50 fr., 200 Mtr. zu 8 fl. 42 1/2 fr., Alles per Kaffe.

Gerste: 200 Mtr. zu 7 fl., 320 Mtr. zu 7 fl. 60 fr., Weides per Kaffe.

Mais, neuer: 100 Mtr. zu 7 fl. per Kaffe. Hafer: 350 Mtr. zu 7 fl. 10 fr., dumpy, 250 Mtr. 8 fl., Weides per Kaffe.

Milch gefündigt wurden 2800 Mtr. Hafer per 10. April übernehmbar. Termine geschäftslos und matt. Geschlossen wurden nur 2500 Mtr. Herbstweizen zu 10 fl. 51 fr. und 5000 Mtr. Mais zu 7 fl. 8 fr. und 7 fl. 6 fr.

Produktengeschäft still. Pflanzen auf Termine reger. Serbische Sachwaare zu 20 fl. 10 fr., bösnische Sachwaare zu 21 fl. 40 fr., bösnische Sachwaare per Oktober-November zu 22 fl. 10 fr. bis 22 fl. 23 fr. geschlossen.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Mtr. Weizen: Dual. Banater. Theiß. Pester Boden 74 R. fl. 12.15—12.20 fl. 12.30—12.40 fl. 12.05—12.10 75 " " 12.25—12.35 " 12.45—12.50 " 12.15—12.20 76 " " 12.40—12.50 " 12.55—12.60 " 12.25—12.35 77 " " 12.55—12.65 " 12.65—12.75 " 12.40—12.50 78 " " 12.70—12.75 " 12.80—12.85 " 12.55—12.60 79 " " 12.80—12.85 " 12.90—12.95 " 12.65—12.70

Dual. Weihenb. Dual. Nordungar. 74 R. fl. 12.15—12.20 74 R. fl. 11.65—11.75 75 " " 12.25—12.35 75 " " 11.80—11.85 76 " " 12.40—12.50 76 " " 11.90—12.— 77 " " 12.55—12.65 77 " " 12.05—12.15 78 " " 12.70—12.75 78 " " 12.20—12.30 79 " " 12.80—12.85 79 " " 12.35—12.40

Roggen 70—72 R. fl. 8.20—8.50 Gerste, Futter 60—62 " " 7.20—7.45 Brenner 62—64 " " 7.60—8.20 Brauer 64—66 " " 9.30—10.30 Hafer 37—40 " " 7.75—8.20 Mais, Banater 75 " " 7.25—7.30 anderer 73 " " 7.20—7.25 Hirse, alt " " 5.90—6.15

Termine: Weizen per Frühjahr fl. 11.90—11.95 per Herbst 10.50—10.55 Mais per Mai-Juni 7.05—7.08 Hafer per Frühjahr 7.80—7.90 per Herbst 6.50—6.55 Reps, Rohl 12 1/8—13.— Spiritus, Brechweizenwaare 83 1/2—83 3/4 fr. Rohspiritus 80 3/4—81 fr.

Auszug aus dem „Pözlöny“.

Konkursaufhebung. Des Ignaz Deutsch in Szapó-Bicske.

Budapester Todtenliste.

Vom 3. April. Irma Hudüch, 2 J., Arbeiterstochter, 6. Bez., Lungenentzündung. Aurelie Bollog, 2 J., Schustersstochter, 6. Bez., Mätern. Fanny Bauer, 68 J., Agentengattin, 7. Bez., Lungenentzündung. Johann Walter, 2 J., Schneidersohn, 7. Bez., Scharlach. Marie Knizs, 45 J., Dienstmangsgattin, 6. Bez., Schwindjucht. Samuel Goldberg, 3 J., Krämersohn, 6. Bez., Group. Michael Leitner, 24 J., Maurer, 5. Bez., Tuberkulose. Anton Pösch, 63 J., Hausmeister, 4. Bez., Lungenentzündung. Julius Sedlaczka, 2 J., Maurersohn, 5. Bez., Rachitis. Nikolaus Markus, 33 J., Beamter, 5. Bez., Tuberkulose. Ida Cavalari, 5 J., Privatierstochter, 4. Bez., Diphtheritis. Elisabeth Hornek-Hahn, 75 J., Witwe, 4. Bez., Magenkrankheit. Theresie Hutter, 1 J., Kaufmannstochter, 4. Bez., Lungenentzündung. Katharine Fröhlich-Deutsch, 68 J., Witwe, 4. Bez., Leberkrankheit. Stephan Tomcsik, 8 J., Arbeitersohn, 2. Bez., Scharlach. Armin Giesler, 5 J., Arbeitersohn, 2. Bez.,

Group. Rosalie Tejjars, 18 J., Näherin, 9. Bez., Schwindjucht. Joseph Mingo, 43 J., Diener, 9. Bez., Magenkrankheit. Klara Braunecker, 3 J., Beamtenstochter, 9. Bez., Diphtheritis. Armin Braun, 36 J., 6. Bez., Lungenentzündung. Joseph Jigmond, 20 J., Mediziner, 6. Bez., Lungenentzündung. Gijella Brumler, 8 J., Polizistenstochter, 6. Bez., Schwindjucht. David Schultzei, 55 J., Arbeiter, 7. Bez., Lungenentzündung. Helene Pavlikovskij, 12 J., Schneidersstochter, 7. Bez., Schwindjucht. Katharine Brezina, 49 J., Ingenieursgattin, 7. Bez., Wasserjucht. Josef Kechner, 74 J., Fleischergattin, 7. B., Lungenentzündung. Thomas Hamerschmid, 18 J., Schuster, 8. Bez., Schwindjucht. Elisabeth Németh, 36 J., Arbeiterin, 7. B., Lypus. Johann Grüllner, 48 J., Maurer, zugereist, Lypus. Jakob Gilesdorfer, 32 J., Fuhrmann, 8. Bez., Schwindjucht. Therese Hchassi, 55 J., Arbeiterin, 9. Bez., organische Entartung.

Telegraphische Witterungsberichte der k. ungar. meteorologischen Centralanstalt. Vom 5. April 1882, 7 Uhr Morgens.

Table with columns: Stationen, Luftdruck, Temperatur, Windrichtung, Windstärke, Bewölkung. Lists weather data for various stations like Bregenz, Prag, Wien, etc.

Ercheinungen in den letzten 24 Stunden: Der Luftdruck ist wenig verändert. — Die Temperatur ist überall gesunken, zu Orsova um 5.4 Gr. — Dp.: omer in Budapest: bei Tag 0, bei Nacht 4.

Wasserstand vom 5. April.

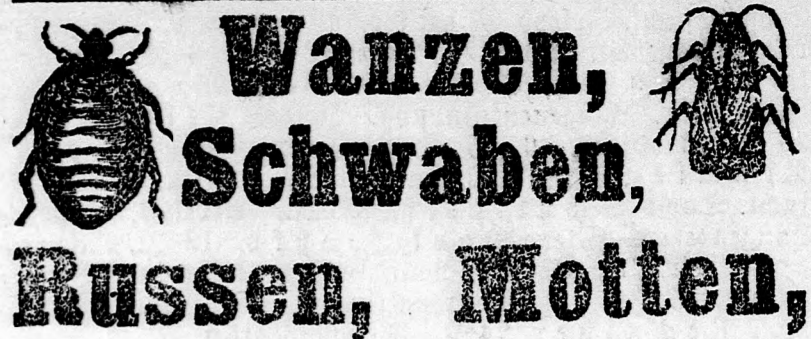
Table with columns: Donau, Theiß, Ród, Béga, Drau. Lists water levels and changes for various locations like Preßburg, Komorn, etc.

Lottoziehungen vom 5. April.

Table with columns: Prag, Leuberg, Hermannstadt. Lists lottery numbers and prizes.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armla Becheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgechäft Leopoldstadt, Spiegelgasse Nr. 5.

Large financial table with multiple columns: Geld, Waare, and various market data including exchange rates, commodity prices, and interest rates.



Wanzen, Schwaben, Russen, Motten, Flöhe, Fliegen, Ameisen und Pflanzen-Insekten werden garantiert sicher vertilgt durch mein, alle Insekten tödtendes Pulver

in Schachteln (jede mit eigenem Streuer versehen) 4 B. fl. 1, 4 55 fr. und 30 fr. Ebenso erlaube ich mir, die P. L. Konsumenten auf meine unübertrefflich wirkenden Spezialitäten aufmerksam zu machen u. z.: Spezialität Schwaben- u. Russenpulver-Vertilgungspulver in Schachteln (mit eigenem Streuer versehen) 4 fl. 1 und 4 55 fr. 8 B. - Schwaben und Motten tödtendes und vertilgendes Pulver in Schachteln 4 B. fl. 1, 4 55 fr. und 30 fr. - Unverwundliche Gummi-Blaabälge, mit welchen das Insekten-, Schwaben-, Motten- oder Russenpulver gleichmäßig verstreut u. in die kleinsten Ritzen gesprüht werden kann. Preis per Stück 50 fr. 8 B. Wanzen-Vertilgungs-Spinn, für Mauerwerk in die Mauerlöcher und in Mörtel zu mischen geeignet. Preis per 1 Maßkiste fl. 1.



Ratten- und Mäusenvertilgungsmittel.

(Kein Gift! Nur für Nagethiere tödtlich!)

Preis einer Blechbüchse 1 fl., 6 Büchsen 5 fl. 3. 25. Allein echt und unverfälscht zu beziehen von:

B. REISS, f. pr. Fabrik chemischer Produkte, Budapest, Königsgasse 47, 1. Stock. Filial-Depot in Budapest bei Herrn Joseph Thauer, Dreitronengasse Nr. 12.

Billigste Drucksorten liefert die Anglo Schnellpressen-Druckerei IN BUDAPEST.

GRANÁTOS-UTCA 20 KEREPESI-ÚT 15 im Servitengebäude.

Da wir weder Reisende noch Agenten halten, so bitten wir unsere geehrten Kunden Aufträge uns direkt zukommen zu lassen. Wir führen von Drucksorten nur einige Preise an, und in diesem Verhältnisse liefern wir Alles ebenso billig.

Per 1000 Stück	Per 100 Stück
Hanfcoverte m. Firma 2.-	Quart-Briefe m. Firma .-.90
Couv. gelb o. grau 2.80	Hanfconv. m. Firma .-.50
Quart-Briefe mit Firma 7.-	Oktav-Briefe .-.60
Bahnfrachtbriefe 5.-	Dazu pass. Couv. .-.50
Oktav-Rechnungen 3.-	Okt.-Briefe m. Monogram-.80
Quart 5.-	Dazu pass. Couv. .-.80
Oktav-Briefe m. Firma 4.-	Oktav-Rechnungen .-.50

100 Visitenkarten v. 40 kr. aufwärts, 100 Karten-Couv. 30 kr. 1 Cassette engl. Briefe & Couverte mit Monogramm 1.- 1 farb. & 1.40

1000 Siegelmarken von 2 fl. aufwärts

Provinz-Aufträge werden mit Nachnahme prompt effectuirt.

Billiger Hypothekar-Credit.

Gegen Primo-Intabulation, auf Güter und Zinshäuser in Ungarn stehen Kapitalien von 6000 fl. aufwärts in jeder Höhe von 5-5 1/2 % Zinsen (Amortisation nach Uebereinkunft) zu Verfügung.

Erledigung und Durchführung rasch und coulant. Kosten von einer halben Million Gulden aufwärts von einem ausländischen Institute gegen 4 1/2 % Zinsen (Amortisation den jeweiligen Ansprüchen und Verhältnissen angepasst), rasch und coulant. Aufschlüsse kostenfrei, nur an direkte Darlehensbewerber ertheilt über Ersuchen franco gegen franco.

L. Rupprich, Pressburg, Märzengasse 8. 12302

Wichtig für Bruchleidende,

einzig und all. in bei mir zu haben die neu verbesserten elast. Bruchbänder vom Jahre 1882, für Herren, Frauen- und Kinder, welche sich zum Gebrauch sowohl bei der anstrengendsten Arbeit als auch des Nachts im Bette ganz vorzüglich eignen, ohne auch nur die geringsten Schmerzen zu verursachen, und wird sogar durch das beständige Tragen derselben in den meisten Fällen eine Heilung des Leidens erzielt. Bei der Bestellung bitte angeben, ob rechts, links oder auf beiden Seiten, Größe des Bruches und Hüften-Umfang.

Einfache Stücke 3 1/2 bis 4 fl. Doppelte 6 1/2 „ 8 fl.

Verandt prompt gegen Nachnahme. Außerdem noch großes Lager aller Gattungen Bruchbänder mit Federn, nach den verschiedensten Konstruktionen in Zircot, Stahlfeder, Gummi, welche letztere beide hauptsächlich bei Gelenkbrüchen, wo das Tragen eines Bruchbandes nicht mehr angeht, in zu empfehlen sind; ferner Gebärmutter-Vorfall-Bandagen, Krampfadern-Strempfe, Klystir- und Mutterspritzen, echte Pariser Irrigators für Damen, nach Prof. Kósmarsky, 1 Str. fl. 2.25, 1 1/2 Str. fl. 4, 2 Str. fl. 4.50, Präservativs, Gummi-Bettelagen, Peridotentaschen, Eisbeutel, Leibbinden, Urinhalter, Katheder, Bongios, Inhalations-Apparate, Mutterkränze, Luftpöster in allen Größen und Formen, sowie alle chirurg. Gummiwaren und Artikel zur Krankenpflege in größter Auswahl und zu soliden Preisen. Für Bandagenlegen ist separater Vorkauf. Gegen Onanie Apparate für Herren und Damen neuester Konstruktion verperrbar.

F. Spitz, Bandagist, Budapest, Dorotheagasse 3. Bei mir ist die berühmte Wunder-Bruchsalbe zu bekommen. Preis per Etzel fl. 2.75.

Gummi u. Fischblasen.

Echt französisch, von 2-6 fl., wie auch Damenschwämme (Pariser Schwämme) pr. Dbd 4 fl. bei

Mor. Pollitzer, k. Bandagist, Deák-gasse, Budapest. 11088

Genfer und amerikanische Uhren - Ausstellung

Wien, 15. März 1882. Ein und eine halbe Million neuer Uhren und Ketten ausgeführt. Jede Uhr mit Nachts wie Feuer selbstleuchtendem Zifferblatt, also kein Licht mehr, um Nachts sehen zu können, wie viel die Uhr zeigt. Wecker-Uhren, amerikanische, wie Zeichnung zeigt, in jeder Lage gehend, 13 1/2 Cent. breit, 15 Cent. hoch, fl. 10 bis fl. 12. Dieselben runde Form, oben die Glocke, in jeder Lage gehend, fl. 6.50, die Gehäuse aus feinstem Nickel und vollkrist. Salon-Uhren mit Wecker oder Schlagwerk fl. 1.90, 2.50 bis fl. 3.-, mit feinsten Schützgeräten fl. 3, 3.50 bis fl. 5, mit feinsten Schützgeräten u. Antuf fl. 10, 12 bis fl. 15. Anter- u. Chronometer - Remontoir - Uhren, echt Silber, amtl. punziert, Neues aus Amerika mit schnell-springendem Sekundenzeiger und Nachts leuchtendem Zifferblatt, fein fl. 15, mittel fl. 12, dieses aus echt Silbermittel, fein fl. 11, mittel fl. 9. Genfer Anter-Uhren mit Nachts leuchtendem Zifferblatt, fein fl. 13, mittel fl. 10, gewöhnliche Ausstattung fl. 7. Genfer Gold-Uhren mit Nachts leuchtendem Zifferblatt, fein fl. 11, mittel fl. 9, gewöhnliche Ausstattung fl. 6. Jeder Uhr wird eine echt feuer-ergoldete Bagerkette, unfehlbar von echt Gold, mit seinem Medaillon zum Öffnen mit 12 Pariser Photographien gratis beigegeben. Für genauen Gang der Uhren, sowie stets Sendeten wird jährliche schriftliche Garantie geleistet. Reite mit Medaillon ohne Uhr fl. 2, 3, 4 bis fl. 6. Leuchtfarbe in Flacon samt Pinzel, zum beleuchtend machen verschiedener Gegenstände, als Thürschlober, Glockenzüge etc. pr. Flacon fl. 1. Auch wird auf jede Taschenuhr Gold- oder Silber, mit gleichzeitiger Einblendung von fl. 1.70 ein Nachts leuchtendes Zifferblatt aufgemacht und franco retour gesandt. Adresse:

Jaksch & Comp. f. f. Privilegiums-Inhaber Wien, I., Adlegasse 8.

Gehörleiden.

An Taubheit - wenn solche nicht angeboren - Schwerhörigkeit, Ohrenjauch, Verengung des Gehörganges, Schwinden, ferner in dem ausgezeihnet und fester wirkenden „Gehörmitte“ überaus schnelle Besserung und Heilung. Daselbst verordnet zu fl. 40 kr. mit Verschreibung

Sigmund Barna,

Apotheker, Budapest, V., Marokkanergasse Nr. 2. Zum Zeichen der Echtheit trägt jedes Flacon Dr. M. Deutsch in Fläschenguss. 11780

Dampfmühle

mit 16Pferdekraft, liegender Maschine, vier Mahlgängen, 3 1/2 Stunden von Budapest, auch für ein anderes Stablflement geeignet, zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer

Ludwig Bernauer, alleiniger Erzeuger des echten consistenten Maschinenöles, 12322

Fabrik technischer Fettwaren und wasserdichter Decktücher, Budapest, äußere Waig erststraße 30.

Wer aus Wien etwas braucht,

wende sich an Ferd. Büchler, konz. Agentie, Wien, II., Praterstrasse Nr. 30. - Es wird ersucht, Retourmarke beizulegen. 12157

PROMESSEN

Zur Ziehung am 15. April auf

Ungar-Lose ganze fl. 3 u. 50 fr. halbe fl. 1.75) Stpl.	3% Bodens Kredit-Lose nur fl. 1) und 50 fr. Stempel
--	---

Bei 3 Stück beliebigen Promessen 50 fr. Nachsch

Börse-Aufträge

werden gegen mäßige Dedung coulantest effectuirt.

Bank- und Wechslergeschäft

der Administration des Sigmund Engel & Co., **LLOYD** BUDAPEST, Dorotheagasse Nr. 5

Ohne Angabe mir nichts effectuirt.

J. PRINDL

em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 30 Jahren für

Geheime Krankheiten

heilt bekanntlich jeden Harnröhrenfluß, ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechts-Krankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich 1000fach glänzend bewährten neuen

Heil-Methode.

Ordinirt täglich von halb 10 bis 12 Uhr, Budapest, Königsgasse, 2. Stock. Eingang in der Seitengasse.

Sonorar mäßig, auch brieflich.

Gute Qualitäten zu Spottpreisen.

Herren-Hemden, Oxford, genusst 80 fr. bis. sehr feine fl. 1.20, hoch fein fl. 1.50. Französische Creton-Hemden fl. 1.30. Weiß, sehr elegant gepußt fl. 1.- sehr fein fl. 1.25, hochfein fl. 1.50. Seidene Brust . . . fl. 1.60. Seinen-Unterhosen . . . 75 fr. Bräuner Schafwollstoffe für komplette Hufe fl. 2, für kompletten Anzug fl. 5.50. Mieder, Schürzen Noirs und Leinenröde, Chiffon, Oxford etc. etc. um jeden Preis. Man wende sich vertrauensvoll an 11542

Julius Grack, Wien, 7., Neubaugasse 40. Provinz Nachnahme

Gichtleiden,

sowie rheumatische, Gelenkschmerzen etc., finden sichere Heilung durch das

Gichtfluid

des **KARL WEBER,** Apotheker, Wien, VII., St. Ulrichsplatz 4. Ersolg überraschend. Vielfältige Anerkennungen liegen vor. - 1 Flasche 60 kr., nach Auswärts nur 2 Flaschen, 20 fr. Stempel und Emballage per Nachnahme. 12220

Geheime Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Harnbeschwerden, noch so chronisch, werden staunend schnell, ohne Folgebil und ohne Berufsstörung gründlich geheilt, von dem Spezialisten

A. BESENBEK,

prakt. Arzt u. Geburtshelfer. Wohnl: Budapest, Innere Stadt, (Ujvilágutca) Neuweltgasse Nr. 13, vis-à-vis dem Komitats-haus, ebenerdig rechts, die erste Thür. Ordiniert von Früh 9-4 Uhr Nachmittags und 7-8 Uhr Abends. 11808

Präservativs, Gummi und Fischblasen

von 2-5 fl. pr. Dbd. Pariser Damenschwämme sammt Gebrauchsanweisung fl. 2 bis fl. 4 per Dbd. Gummi-Spezialitäten etc. versenden diskret mittelst Nachnahme.

ORMAI & Co., Bandagen-Fabrik, Budapest, Satvanergasse Nr. 20. (Bei vorheriger Einblendung des Betrages franciren wir die Sendungen.) 12072

Wegen Ueberhäufung

meines Lagers verkaufe ich elegant und höchst solid gearbeitete

Herren-, Damen- und Kinderschuhe

(eigenes Fabrikat) zum Erzeugungspreise. Bestellungen nach Maß werden bestens ausgeführt. Provinzversendungen geschehen pr. Nachnahme; Nichtkonwennendes wird bereitwillig umgetauscht.

STERN MIKSA,

Budapest, Dorotheagasse 11. 12284

Ein rationelles und erprobtes Heilmittel für Zungenfranke!

bei Tuberkulose (Lungenschwindsucht) in den ersten Stadien, bei akutem und chronischem Lungen-Katarrh, jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, Kurzathmigkeit, Verstopfung, ferner für

Strophulöse, Bleichsüchtige, Blutarme, Rhachitische u. Atonovalescente

ist der unterphosphorigsaure

Kalk-Eisen-Syrup

des Apothekers Julius Herbabny in Wien.

Die zahlreiche ärztliche Atteste und Hunderte von privaten Anerkennungs-Schreiben bestätigen, stellt sich schon nach kurzen Gebrauche dieses erprobten Heilmittels ein guter Appetit, gesunder Schlaf und allgemeine Kräftezunahme in Folge vermehrter Nahrung ein, dabei schwinden allmählig die nachtheiligen Symptome, der Hustenreiz in Folge leichter Schleimlösung und findet durch Verflüchtung der Zuberkeil-Heilung der angegriffenen Lungenheile fast Genua-Belehrung, so wie zahlreiche Atteste sind in der jeder Flasche beiliegenden Broschüre von Dr. Schweizer enthalten. Man vernehre stets ausdrücklich Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup und sehe, dass jede Flasche nebenstehende behördlich protokollierte Schutzmarke trage.

Preis 1 Flacon fl. 1.25, per Post 20 fr. mehr für Packung.

Aerztliches Attest.

Herrn Jul. Herbabny, Apotheker in Wien. Bei meiner vieljährigen und ausgebreiteten Praxis habe ich unendlich viel Gelegenheit, Ihren unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrup in Anwendung zu bringen, und war die Anwendung desselben stets mit dem besten Erfolge gekrönt. Bei Lungentuberkulose im ersten Stadium war der Erfolg jederzeit überraschend, bei Bleichsucht ebenfalls; so auch bei Skropheln der Kinder in kleinen Gaben angewendet, ergabte ich immer die besten Resultate. Es ist daher dieser unterphosphorigsaure Kalk-Eisen-Syrup allen denen, welche mit diesen Leiden befallen sind, mit dem besten Gewissen wärmstens anzuzufempfehlen; wer denselben mit Ausdauer gebraucht, wird sich stets von dem besten Erfolge selbst überzeugen. Indem ich Ihnen genehmige, diese Zeilen zum Wohle der leidenden Menschheit zu veröffentlichen, setzhe ich hochachtungsvoll

Alexander Deamio, prakt. Arzt. Heil. Dreifaltigkeit in Windisch-Bücheln bei Mar. urg, 14. April 1881.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:

Wien, Apotheke, zur Barmherzigkeit

des Zul. Herbabny, Neubau, Kaiserstraße 90.

Hauptdepot für Ungarn in Budapest bei Herrn Apotheker Jos. v. Erdö, Königsgasse 7.

Ferner Depots bei den Herren Apothekern: Agram S. Mittelbach, M. Gintz, Arad: S. Schenk, Gid, Rauf, Csasza: F. Bencsath, Eisenstadt: Fr. Grünher, Eperies: J. Krivach, Gattolitsch, Fünfkirchen: M. v. Kovács, Gr.-Beeskerek: L. Menger, Grosswardein: J. Molnár, Hermannstadt: B. J. Morischer, Dr. Kayser, C. Heinrich, Karlstadt: G. Findeis, Kaposvár: A. Ananstin, C. Babochay, Karansebes: J. Müller, Kaschau: C. Wandrajch, A. Korcso, S. Gegeblis, Kronstadt: Ed. Angler, Kósmark: C. Gernerich, B. Molnár, Komorn: Gröschl, Liptó-Rosenberg: Hammerichmidt, Malaczka: J. Friedrich, Miskolcz: Dr. Herz, Mosocz: S. S. Nagy-Rittso: S. Zombor, Pressburg: L. P. P. R. Schotz, Stuhlweissenburg: G. Diaballa, S. B. Szegedin: M. v. S. Tomesvár: J. G. Zarcay, C. M. Zsamer, Tyrnau: B. G. Szepesny, Tisza-Ujlak: B. Kotto, Trenesin: A. Simon.

Allerlei.

(Die Heirath der Sarah Bernhardt) gibt einem Feuilletonisten der „N. Z.“ zu einem Schreiben an Daria, den glücklichen Gatter der großen Künstlerin, Anlaß, dem wir folgendes entnehmen: Mes félicitations! Sie haben rasch Carrière gemacht. Aber Sie würden irren, wenn Sie annähmen, daß die Nachricht mich überrascht. So mußte es kommen, denn wer Augen hatte, um zu sehen, der konnte bemerken, daß die Diva für Sie etwas Anderes fühlte, als flüchtige Coulißen-Liebe. Das war wirkliche, echte Liebe, die heiß im Bienen brennt — na, und nachdem Sarah Bernhardt Sie geheirathet hat, muß in Ihnen jeder Zweifel erloschen sein. Erinnern Sie sich noch daran, wie wir eines Mittags bei einer Flasche Chateau D'Yquem beisammen saßen und einander so lieb hatten — Alles in Ehren, Madame braucht nicht eifersüchtig zu sein! — und wie Sie mir von „Madame Daria“ erzählten, die allein im Hotel zurückgeblieben sei, wie Sie aber gleich darauf Ihrer Begeisterung für Sarah Ausdruck gaben, wie Sie berichteten, Sie hätten ihr Alles zu verdanken. „Ich war immer vom Theaterengel bejessen“, sagten Sie leuchtenden Auges, „und einmal ging ich zu ihr. Ich wollte Schauspieler werden, erkläre ich ihr. Sie forderte mich auf, mit ihr eine Szene aus „Hernani“ zu spielen. Sie war die Donna Sol. Ich gefiel ihr...“ — „Das begreife ich.“ — „Nicht, wie Sie das meinen! Sie entdeckte Talent in mir und engagierte mich sofort.“ — „Und hat sie Sie unterrichtet?“ — „Das heißt, sie nahm eine Scheere, schnitt meine Frisur und meinen Bart zurecht, so wie Sie mich jetzt sehen, sie machte mir einen „Charakterkopf“. Sie überhörte mich, wenn ich meine Rollen gelernt habe, sie schminkt mich, sie mustert meine Kostüme, und wenn ich mit ihr auf der Szene bin, geht ein Funken von ihr auf mich über.“ — „In's Herz oder in den Kopf?“

(Ueber einen ganz neuen Theater-Skandal,) der sich dieser Tage am Posener Stadttheater zgetragen hat, wird von dort geschrieben: „Frau v. Moser-Sperner, vom Meiningener Hoftheater, trat als Jane Eyre in der „Waise von Lowood“ auf. Während sie nun im zweiten Akte im schwarzwellenen Kleide erschienen war, trat sie im dritten Akte, wo die Gouver-

nante eine Gesellschaft erwarten sollte, in einem schwarzen Atlaskleide auf. Schon bevor sich der Vorhang hob, drang von der Bühne der Schall eines laut und heftig geführten Wortwechsels zum Publikum. Als nun bei Beginn dieses Aktes Jane Eyre seitwärts, wie zum Fenster hinaus, spricht, erschien unerwartet der Theater-Direktor Scheenberg im gewöhnlichen Anzuge auf der Bühne und erklärte, er habe Frau v. Moser darauf aufmerksam gemacht, daß ein kostbar ausgestattetes Atlaskleid für die Rolle einer Gouvernante nicht passe; sie habe ihm jedoch erwidert, darüber habe nur sie zu bestimmen, er habe ihr auf der Bühne nichts zu sagen und solle sich enthalten. Er trage demnach nicht die Schuld, wenn die Darstellerin in unpassender Robe erscheine. Kaum hatte der Direktor geendet, ergriff Frau v. Moser das Wort und erklärte, der Theater-Direktor habe ihr gegenüber Ausdrücke gebraucht, welche sie nicht wiederholen könne; sie habe daher Anfangs auch nicht weiter spielen wollen. Das Publikum ergriff für Frau v. Moser Partei und rief ihr zu: „Weiter spielen!“ und so setzte die Künstlerin unter lebhaftem Beifalle ihr Spiel fort. Nach Beendigung des dritten Aktes entbrannte, wie man im Zuschauerraum vernahm, die Fehe zwischen Theaterdirektor und Schauspielerin auf's Neue. Große Heiterkeit erregte dabei der aus dem ersten Range des Zuschauerraumes nach dem Orchester hin von einem Offizier gerichtete Ruf: „Spielt doch die Quadrille aus dem „Lustigen Krieg“. Nach ungewöhnlich langer Ausdehnung der Zwischenpause erschien, nachdem der Vorhang wieder emporgegangen war, der Theaterdirektor im Frack, entschuldigte sich zunächst, daß er in der Erregung zuvor im gewöhnlichen Anzuge vor das Publikum getreten sei und erklärte, die Rolle der Jane Eyre werde von einer anderen Schauspielerin zu Ende gespielt werden. Dagegen aber erhob das Publikum mit dem Rufe: „Nein, Nein!“ lebhaften Protest. Der Vorhang fiel wieder, jedoch trat Frau v. Moser vor denselben. Sie erklärte, der Theaterdirektor habe sie frech genannt und zu ihr geäußert, sie verdiene, ein paar Dyrreigen zu erhalten! Natürlich gab das Publikum seiner Entrüstung hierüber in lebhaften Worten Ausdruck. Von einem Weiter spielen war nun selbstverständlich nicht mehr die Rede, und kaum war Frau v. Moser abgetreten, so ging auch der eiserne Vorhang nieder“ . . .

(Wie die Haarbeutel entstanden.) Unter König Ludwig XIV. hielt man es für unschicklich, wenn man am Hofe anders als in langen, wohlfrisirten Haaren oder in großen Allongeperrücken auftrat. Nur im Kriege, auf der Jagd oder auf dem Lande baute man die Haare zusammen oder schlug sie hinauf. Bei solchen Gelegenheiten erlaubte der französische Herrscher seinen Hofleuten, ihre Haare mit einem Bande zu flechten oder in ein taffetnes Säckchen zu stecken. Dies ist der Ursprung der Haarbeutel, die nach dieser Zeit ein notwendiges Stück der vollen Staatskleidung wurden. Als die Haarbeutel auftauchten, wurden sie sogar an den Pferdeschweif angebracht. In der Mitte des siebzehnten Jahrhunderts begannen die Franzosen ihren Pferden die Schweife abzuschneiden. Die darauf folgende Mode bevorzugte aber wieder Pferde mit langen Schweifen. Vornehme Herren, welche beide Moden mitmachen wollten, erfinden den Ausweg, die Pferdeschweife in ein kleines Stui zu stecken. — Gedenten wir bei dieser Gelegenheit auch kurz der Pöppe. Bei Männern mußten sie recht lang, dick und spitzig sein; man flocht daher viel falsches Haar hinein. Einige Stuger verfielen auf die Idee, die alte Mode der vielen auf die Brust fallenden Pöppe, die im frühen Mittelalter beliebt war, wieder einzuführen, doch ihr Vorgehen fand keinen Beifall. Allgemeine Sitte wurde vielmehr, daß die Männer nur einen Zopf und diesen zwischen den Schultern trugen.

(Eine waghalsige Luftfahrt.) In Mentone hatte ein kühner Aeronaut die Absicht, im Ballon über das Mittelmeer nach Afrika zu fliegen. In Gegenwart der Königin von England stieg ein Herr Jovis mit einem Gefährten im Ballon „Vulkan“ auf. Glücklicherweise folgte eine Segelacht dem Ballon, denn eine widrige Luftströmung zwang den Luftschiffer, wieder herabzusteigen; er öffnete die Klappe und der Ballon stürzte in die See. Es folgte nun ein angstvoller Augenblick, bis die Nacht unter vollen Segeln herbeikam und die beiden Insassen aus dem Wasser zog.

(Ein „Rattenkönig“) ist dieser Tage zu Linz von dem Kunstgärtner Wiemer lebend aufgefunden worden. Es sind 12 Stück fast ausgewachsener Ratten, deren Schwänze wie Haarflechten in einander gewunden, in einen Knoten auslaufend, fest verwachsen sind.

(42. Fortsetzung.)

Die Jagd nach dem Golde.

Roman nach dem Französischen des
Pierre Zaccone.

Deutsch von A. Scarnes.

20.

— Auf der Börse? rief Despiers, den dies Wort elektrisch durchzuckte.

— Weißt noch nichts Bestimmtes, aber die alte Brünelli, die Du kennst und die zur Zeit ihre erlungerten vierzigtausend in die Goldkassillen steckte und nicht früher die Satanspapiere losgeschlagen, hatte natürlich damit ihr Hab und Gut verloren. Weißt Du, was gestern geschah? So ein Goldkassillisches war jetzt nur kaum zehn Francs mehr werth. Man bietet ihr gestern dreißig per Aktie! Alles redet nur davon unter der Kolonnade und außerhalb der Börse; es geht was vor, sage ich Dir. Die „Goldkassillen“ sind wieder im Steigen.

— Täuschst Du mich auch nicht? leuchte mit flammenden Augen der Börsenspekulant, der am ganzen Leibe fieberte. Was geht vor? Es muß etwas geschehen sein . . . das Ganze klingt unwahrscheinlich.

— Nun, Durvigneau soll die lumpigen Goldkassillen im Stillen aufkaufen lassen.

— Durvigneau? Der solideste Geschäftsmann?

— Oh! Steckt ein Anderer hinter ihm, wie es scheint! Natürlich nennt ein Bankier wie der nicht blind in ein Unternehmen.

— Aber wer ist jener Andere? drängte Despiers, der in diesem Augenblick Alles vergessen hatte, seinen Sturz, seine Vorladung zu Gericht, seine Flucht, seine Schmach und Helene. Wie? Ein Lichtstrahl fiel denn in's Chaos und Dunkel seiner Lage?

Das Fieber nach Börsenspiel und Gewinn hatte all seine Nerven erfasst.

— Ja, ich kenne jenen Anderen nicht, aber man hat ihn mir genannt, fuhr Desroches fort. Er heißt „John Clarke“.

— Amerikaner? Richtig! Freund Herrn Blaine's, ehemaligen Ministers . . . Ich hörte von ihm. Ja, ja! Das hängt so zusammen! Grant hatte ehemals den Plan gefaßt, Canada zu annektiren; Brasilien sollte nicht länger eine Monarchie bleiben; und damit die Amerikaner in Peru Fuß fassen, wollen sie dort Ländereien erwerben, dieselben, die wir erhalten zu unserer Exploitation . . .

— So ist es! Die praktischen Amerikaner benutzen die Entwerthung unserer Aktien auf „Goldkassillen“, um ihr Unternehmen einzuleiten.

Despiers war wie umgewandelt. Sein Auge bligte, er richtete sich hoch empor. Er war nicht mehr derselbe Mann von vorhin. Muth, Verwegenheit sprach aus seinen Zügen.

— Und fliehen! fliehen! murmelte er vor sich hin, im Moment, wo sich die Chancen wieder günstig wenden können? Fliehen, wie ein gemeiner Dieb, wenn Hoffnung tagt . . . entsetzlich!

Desroches überließ den Unglückseligen ruhig eine

Weile seiner Verzweiflung, in die jenes augenblickliche Aufklammen von Kühnheit sich nur allzu rasch auf's Neue verwandelt hatte. Nach einer Pause begann er wieder spöttischen Tones:

— Wer sagt, daß Du entfliehen sollst? Habe ich vorhin zu einem Tauben geredet? Morlot und seine Millionen, was? Damit ist man wieder flott und das im Handumdrehen!

— Nein, nein! Führe mich nicht in Versuchung! — So siehst Du es lieber, daß er Helene mit sich fort nimmt? Hast Du nicht genug an der Schande? Auch lächerlich willst Du noch werden? Forderst wahrhaftig sehr viel!

— Schweig! Laß mich!

— Und Alles ist so leicht abzutun! Und übermorgen nimmt man schon wieder seinen gewohnten Gang auf; man kauft die Goldkassillischen haufenweise und nach vier Wochen sperrt das Volk Augen und Ohren und Mäuler auf vor uns, dem Finanzgenie Despiers! Du bist ein Narr! Glacehandschuhe willst Du auch anziehen, den Erzgauner, den Morlot an der Gurgel zu packen? Vorwärts! Sei kein Kind!

Despiers schwieg noch immer, aber es war ersichtlich, daß er schwankte und überlegte. Desroches dachte, genug gesagt zu haben und wollte ihn seinen Betrachtungen überlassen.

— Inbessern, sagte er, sich zum Gehen anschickend, haben wir diese ganze Nacht und den ganzen morgenden Tag Zeit, um zu überlegen; morgen sehe ich Dich und dann . . .

— Du willst wiederkommen? fragte ihn der Andere, wie aus einem Traum erwachend.

— Wäre hübsch, das, wenn ich Dich so abreifen ließe, allein, als hättest Du keinen Menschen, der sich um Dich kümmert. Nein, morgen Abends neun Uhr bin ich hier, Dir den Koffer schnallen zu helfen. Auf Wiedersehen!

Despiers nickte.

— Und dann bringe ich auch Nachrichten über die Goldkassillischen mit!

— Also morgen denn! murmelte Despiers, indeß sein „Freund“ aus der Thüre glitt wie ein Schatten.

21.

An diesem folgenden Abende gegen die neunte Stunde war Despiers allein in seinem Zimmer.

Er war soeben nach Hause gekommen. Ueber Tags war er nur wenige Stunden auswärts geblieben; er zitterte, jeden Augenblick festgenommen zu werden.

Diese Besorgniß war durchaus nicht übertrieben. Es mangelte nicht an Beispielen solcher Art.

Despiers verbrachte den Tag in tödlicher Unruhe. Er ging wie von grausamen Furien gepeitscht hin und her.

Und die Flucht?

Nein, Morlot rieth sie ihm an . . . das ist wohl wahr. Aber würde Morlot nun auch Wort halten und ihm die versprochene Summe bringen? Ohne jene halbe Million konnte er nicht hoffen, Anderes als Noth und Elend in der Fremde zu finden.

Das Gespenst der Gefangennahme und Kerker-

haft stand ebenfalls drohend vor der Seele des Bankrottirers.

Die neunte Abendstunde kam langsam herbeigeschlichen, aber endlich war sie gekommen.

Mit gekreuzten Armen wankte Despiers im Zimmer auf und ab. Jetzt trat er zum Fenster. Duer über den Hof lag das Appartement seiner Gattin.

Helene's Fenster waren beleuchtet. Was beschäftigte sie? Würde sie, was ihr Gemahl im Sinne hatte? Kannte sie dessen verzweifelte Lage?

Und wenn er nun fort war . . . weit weg . . . was dann?

Die Erinnerung an die Worte jenes Desroches überkam ihn jetzt mit peinlicher Lebhaftigkeit.

— Morlot! Morlot und dessen sechs Millionen. lautete der Gedanke, der in Despiers Gehirn zu hämmern begann.

Die Saat, die der Versucher ausgesäet, war nicht verloren gegangen.

Jetzt ließen sich Tritte im Gange vernehmen. Dann pochte es an seiner Thür. Er öffnete. Desroches erschien.

— Bin pünktlich, wie ein Soldat, nicht! lachte dieser. Morlot noch nicht dagewesen?

— Nein.

— Wird kommen. Liegt ihm zu viel an Deiner Abreise, Freund! als daß er nicht selber nachsehen sollte, wie es steht mit Dir. Der Train geht erst um elf Uhr ab und wir haben vollauf Zeit. Indes, denken wir an den Koffer.

— Aber . . . stammelte Despiers, ich vergaß, einen zu bestellen . . .

— Und das war ganz wohl gethan, fiel Desroches ein, denn in Deiner Lage und bei dem, was man schätzt, wäre das auffallend gewesen. Ich habe den Fall vorhergesehen und mein altes Felleisen mitgebracht; ist etwas abgenützt, aber das schadet nichts; dient noch eben so gut.

Damit hatte Desroches die Thür wieder geöffnet und holte jetzt den erwähnten Gegenstand herbei, indem er einige Wäsche und Kleidungsstücke Despiers zu packen begann. Dabei plauderte er ganz unbefangener weiter, völlig gleichgiltig über die Ereignisse, welche die nächste Stunde bringen konnte.

— Ja, also die Börse, bemerkte er leichtthin, war eben ein Stündchen dort heute.

Despiers horchte hoch auf.

— Suez steigen, Dreiperczentige zu 50, die Fünfperszentigen stehen Hundertsechzehn; aber 's Geschäft ging flau und man redete nicht viel von diesen Werthen.

— Von was denn? fragte Despiers gespannt. Alles verschwand auf's Neue für ihn! Gefahr, sein Sturz, nichts zählte mehr; er vernahm das Wort Börse und wollte nur von dieser hören.

— Von den Goldkassillischen redete man! fuhr Desroches fort. Die steigen und steigen!

— Zu welchem Kurs?

— Noch hübsch bescheiden, natürlich, nach dem, was vorgefallen ist. Aber 's ist nicht zu verkennen, sie gewinnen Vertrauen. Mit zwanzig Francs fing es an, mit fünfzig schloß man für heute.

(Fortsetzung folgt.)

Fremdenliste.

Vom 5. April.
Hotel de l'Europe. Mr. J. Cronkham, Manufakturist, Blackburn.
Hotel zum weißen Schwan. M. Straßburger, Kaufm., N.-Körös.

Die Militärschule in Budapest, V., große Aronengasse 13, macht die p. t. Eltern, welche ihre Söhne noch heuer in die k. k. Bildungsanstalten u. Kadetenschulen aufnehmen lassen wollen...

Gänzlicher Ausverkauf. Die zur Konturmasse des Mor. Kaszl jun., Glashändler in Budapest, Franz Josephsplatz Nr. 4, gehörenden Waaren, bestehend aus Luxus-, Gekunstlicht-, Halbschiff-, gepressten und ordinären Soghlampen...

Franz Neri, Cementbau-Arbeiten-Unternehmer u. zw. von Granit-Mosaik, Betonierungen, Cementguß-Kanalisation, Trockenlegung nasser Mauern, Herstellung von Springbrunnen, Bade-Bännen, Wasserreservoirs...

Amtlicher Heilbericht. Dr. k. Garnisons-Spital Nr. 23 zu Agram. Das Johann Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier und ebenso auch die Malz-Gesundheits-Chokolade erwiesen sich bei deren Verwendung im obigen Spital für Retowaleszenten...

Neuester Heilbericht vom 11. Dezember 1881. An den k. k. Hoflieferanten Johann Hoff, k. k. Kommerzienrath, Besitzer des k. k. goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher Orden, Erfinder u. alleiniger Fabrikant des Johann Hoff'schen Malzextraktes...

Gummi u. Fischblasen. Anlage- und Spekulations-Wiener Börse. F. Spitz, Bandagist, Budapest, Dorotheagasse 3. Regenmäntel ohne Gummi. Herren und Damen. EDUARD BOPP, Wien, I., Plankengasse Nr. 6.

Die geschwächte Manneskraft. Geben erschien 11. sehr vermehrte Auflage. Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung. Von Dr. Dr. B. B. Preis 1. 2.

Flaschenbier. Nur aus der A. Dreher'schen Brauerei. versendet billiger bei folgender u. pünktlicher Ausführung KARNER SAMU, Bier-Exporteur, Kellereien u. Füllungs-Depot Steinbrunn (Köszvény) bei Budapest.

Frauen! Gegen Leucorrhoe (weißer Fluß) bei Frauen ein erprobtes sicheres Mittel von Dr. Dreher, k. k. Frauen-Spitalsarzt, Wien, Tuchlauben 25. (Preis fl. 3.20.)

J. WEISS, prakt. Arzt und Geburtshelfer, emeritirter Abtheilungsarzt im k. k. Garnisons-Spitalspital alhier, Inhaber der belgischen goldenen Medaille mit der Krone, der schwedischen Medaille zum Gedenken, und der goldenen Medaille erster Klasse der europäischen wissenschaftlichen Gesellschaft in Paris.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte ertheilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

Große Auswahl von feinstverfertigten Kinder- und Kleider- und Heberziehern für Mädchen u. Knaben nach neuestem Pariser Modelle empfiehlt ergebenst die Kinder-Kleiderhandlung des Opfien Mor, Kiggó-uteza 9. szám, im Hause der Schlangen-Apothek. Bestellungen nach Maß werden auf das Beste verfertigt.

Schöne Villa, auch zur Winterwohnung geeignet, Kostenpreis 30,000 fl., ist um die Hälfte zu haben. Günstige Zahlungsbedingungen. Näh. die Exp. 21662

600 Stück in verschiedenen Farben lackirte Kühlwannen für Privat-, Gast- und Bierhäuser einzeln oder in Partien sind zu haben per Stück fl. 1.20. Ferner alle Gattungen Gartenleuchter, für Kerzenbeleuchtung per St. sammt Glasstulpe 85 kr. und für Petroleumbeleuchtung sammt Tulpe pr. St. fl. 1.25 bei Leopold Deutsch, Spengler, Gr. Kronengasse 17. 21756

10,000 alte Thüren und Fenster sind in allen Dimensionen von den demolirten Häusern der Radialstraße zu staunend billigen Preisen bei Brüder Eisler, Gr. Feldgasse 43 zu haben. Mehrere 1000 Bund Stufatur-Mohr sind auf der Uellöder Gasse, Szászka, Spanat zu verkaufen. 21741

Magazineur, Christ, in Porzellan und Stein wird servirt, militärfrei, der deutschen und ungarischen Sprache kundig, wird für Budapest sofort aufgenommen. Näh. Budapest, Hauptpost-Postamt unter Chiffre „B. 3.“ 21668

Gasthaus-Verkauf, alter Posten, billiger Zins, besteht aus Gast- und Extrazimmer, keinem Garten, ist wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes zu verkaufen und zugleich oder am 1. Mai zu übernehmen. Näh. die Exp. 21863

Ein solides Mädchen aus guter Familie wird als Kassierin in ein Kaffeehaus ersten Ranges sofort acceptirt. Näh. in der Exp. 21835

Geschäfte jeder Art, als: Fabriken, Handlungen, Häuser, Güter, Kaffee- und Gasthäuser, Trafsen, Kleinhandlungen u. f. w. werden bestens vermittelt im Komptoir der Kohn & Neumann, Königsgasse 10. 21832

Eine diplomirte Lehrerin, welche in allen Zweigen der ungarischen und deutschen Sprache und Literatur, sowie in französischer Grammatik unterrichtet, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Positionen in p. t. Familien zu ertheilen. Werthe Adressen werden unter „M. Str.“ an die Exp. erbeten. 21793

Als Reisebegleiterin erbietet sich ein Fräulein von gutem Hause. Näh. in der Exp. 21754

Villa in herrlich freier Lage mit schönem Garten zu vermieten oder zu verkaufen. Christinenstadt, Mozdony-uteza 24, zu sehen von 12 bis 5. 21811

Spezereihandlung, komplett eingerichtet, am schönsten Platz in Gran, ist wegen anderwärtiger Unternehmung sofort oder per 1. Mai unter günstigen Bedingungen zu übergeben. Näheres bei M. Weninger, Budapest, 2. Bez., Hauptstraße. 21803

Klavierspieler ein 50 kr. Eine Gutgeschulte, distinguirte Dame ertheilt Klavier-Unterricht in und außer dem Hause sehr billig. Näh. in der Exp. 21806

Eine Trast am schönsten Platz sammt Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern und Gewölb. Zins sehr billig. Seit 30 Jahren bestehend. Zu erfragen Wajnerboulevard 42, 1. St. J. Hans 21664

Ein Spezerei-, Material- und Farbwaaren-Geschäft in einer Komitathauptstadt Oberungarns sehr alter Posten u. in gutem Betriebe, ist wegen anderer Unternehmung aus freier Hand sofort zu verkaufen. Auch wäre der Eigentümer nicht abgeneigt, anstatt des Verkaufes das Geschäft einem Kompagnon, der 3000 fl. investieren kann, zur alleinigen Führung zu übergeben. Geschlossene Anträge unter „Oberungarn 3000“ an die Exp. 21829

Landtästliches Gut, von der Steinbrunn-Grämer Bahn 2 1/2 Stunden entfernt, in höchst romantischer und sehr fruchtbarer Lage mit geräumigem 2 St. hohem Schloss und entsprechenden Wirtschaftsbau (Gebäude, 31 Joch Acker, 15 Joch Wiesen, 2 1/2 Joch Wiesen mit Obstbäumen, 191 Joch Eichen-, Buchen- und Kastanienwald, 4 Joch 520 Klafter vorzüglicher Weingarten, 1 Joch 520 Klafter Garten und Forstwirtschaft). Ist äußerst billig zu verkaufen. Näh. Auskunft wird ertheilt Budapest, Fabrikergasse 15, Partierre Thür 4. 21733

Konturs. In der Klausenburger Statu quo-Gemeinde ist die Stelle eines tüchtigen Vorbeters, resp. „מבדק שוהט וכרך וברך“ sein muß, mit dem Jahresgehalt von 600 fl. d. W., sammt Schekita u. sonstigen Emolumenten am 1. Mai l. J. zu besetzen. Bewerber die der ungarischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig und auch in Religion Unterricht ertheilen können, werden bevorzugt und haben ihre קבלות

אשר מן ארנאנתן מרבנות - Kapazitäten bis spätestens 15. April l. J. an Gefertigten franco einzuliefern. Nur Berufene werden zum Probetortug zugelassen. Reisekosten nur dem Akzeptirten vergütet. Klausenburg im März 1892. Auch Wör. 21686

Die Anfertigung von Situations-Plänen Plan-Beilagen für Theilungen und u. dergl. übernimmt unter bescheidenen Bedingungen ein technisch und praktisch gebildeter Geometer. Direkte Anträge erbeten unter „Geometer A.“ Ofen, Festung, Larnokgasse 12. 21728

In Neupeft, Morgengasse, ist ein Gehäus, Neubau, sehr schön gebaut, mit 4 Wohnungen, ein Gewölb und gut gebauter Keller mit 341 Klafter Grund, sofort um den Preis von 4000 Gulden wegen Todesfall zu verkaufen. Näh. die Exp. 21780

Haus in Neupeft, Hauptgasse, Eckhaus mit großem Garten, abgetheilter Grund, 4 Zimmer, 3 Küchen, für Wirtschaftszweck sehr geeignet, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Vermittler ausgeschlossen. Zu erfragen Budapest, IV., Sebastianigasse 2, 2. St. 22. 21784

M. Rosenthal, vormals G. Horowitz, V. Hofstraße 27, Stablissement für Gas-, Wasserleitung, Kanalführung, Badeeinrichtungen, Doucheapparate und Klosets, allerlei Spengler- und Bauarbeiten, Beleuchtungsgegenstände für Schiff und Eisenbahn, sowie für Hausbedarf allerlei Küchengeräthe. Die von der Horowitz'schen Maschine noch vorräthigen Gasluster um 50% billiger als überall. Montirung und Leitung wird prompt und billig ausgeführt. 21713

Drei ergebliche Schwefelquellen sind sammt Gebäulichkeiten (Wohn- und Bade-Etablissement) und dazu gehörigem Grundstücken aus freier Hand zu verkaufen durch Dr. B. Gasparik, Szentó per Schenmik. 21840

Steindachpappe (feuersichere für Dachbedeckungen), Cementplatten und Granit-Mosaikplatten erzeugt zu den billigsten Preisen **Josef Walla,** Cementfabrik, VI. Bez., Fabrikergasse 1. 51428

Villa am Schwabenberg, reizend gelegen, dichter Schatten, mit 4 Zimmern, Küche, Eisfeller, Glashaus zu verkaufen und sofort zu beziehen. Näh. die Exp. 21794

Zu verkaufen eine (antike) Steh-Uhr. Näh. die Exp. 21728

Als passendes Geschenk für Fest- und Geburtstag wird ganz besonders der Roman: **„Die Geheimnisse des Hochspitals“** von **Gustav Klinger** empfohlen.

Dieser Roman, welcher schon bei seinem Erscheinen im „Politischen Volksblatt“ von dem Romanlesenden Publikum mit außerordentlicher Sympathie aufgenommen wurde, bewirkte in ganz kurzer Zeit das Erscheinen von zwei großen Separat-Ausgaben, die rasch vergriffen wurden und nach dem die Nachfrage nach diesem Romane noch immer eine sehr rege ist, wurde das Erscheinen noch einer dritten Auflage veranstaltet. Der Roman **„Die Geheimnisse des Hochspitals“** 3 Bände stark, kostet 50 kr., mit Franko-Zusendung 55 kr.

Als Fortsetzung der „Geheimnisse des Hochspitals“ sind vom selben Verfasser erschienen die **„Neuen Geheimnisse des Hochspitals“** ebenfalls 3 Bände stark; auch dieser Roman kostet 50 kr., mit Franko-Zusendung 55 kr.

Beide Romane zusammen **6 Bände stark 90 kr.** mit Franko-Zusendung 1 fl. Bestellungen sind zu richten an die **Administration des „Politischen Volksblattes“**, Leopoldstadt, Spiegelgasse 5.

Eine schöne Wohnung, 1. St., 2 große Gastzimmer mit Kaminen, 1 großes Wohnzimmer, 1 Dienstbotenzimmer, Küche, Speisekammer, ist sogleich oder pr. 1. Mai billig zu vermieten. Königsgasse 27. 21838

Eine junge, gebildete Dame aus achtbarer Familie (Norddeutsche), im Gesange ausgebildet und in der Wirtschaft erfahren, sucht Stellung als Gesellschafts-Verst. oder Repräsentantin. Gest. Offerte unter „J. R.“ an die Exp. 21837

In einer hiesigen **Landwirtschaftlichen Fabrik-Niederlage** findet ein **Praktikant** (Christ) mit guter Schulbildung und der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sofort Aufnahme. Schriftliche Anmeldungen unter „S. 2000“ längstens bis 15. April an die Exp. 21840

Phaeton sammt Geschirr, wenig gebraucht, preiswürdig zu verkaufen. Abt. in der Exp. 21841

Renommirte Klavierlehrerin von großer Praxis verleiht noch eine Stunde **ausdrücklich für einen sehr vorgerückten Schüler oder Schülerin.** Abt. in d. Exp. 21840

Ein praktischer Kaufmann, auch im Bureauwesen versiert, guter Ungar und Deutscher, mit guten Referenzen und ausgebreiteter Bekanntschaft in ganz Ungarn, 39 Jahre alt, sucht eine dauernde Anstellung als Kassier, Bureauchef, Leiter einer Niederlage oder Fabrik. Derselbe ist in der Lage, einige Tausend Gulden Kautions zu deponiren. Näh. die Exp. 21844

Komptoirist mit guter Handschrift wird aufgenommen. Offerte mit Angabe der bisherigen Verwendung und der Ansprüche unter „B. 12“ an die Exp. 21846

Eine Bettstätte, ein Waschkasten, ein Toilette- und Kleiderhänger, Alles fast neu, billig zu haben. Näh. die Exp.

Sommerwohnungen sammt Möbel, in nächster Nähe des Bahnhofs (Stadtmeyerhof), ober der Draßbachischen Ziegelei am Hochberg gelegen, herrliche Aussicht, vorzügliches Trinkwasser, bequemer Verkehr mit Pferdebahn, sind billig zu verkaufen. Näheres Franziskanerplatz 4, bei M. J. Eber. 21851

„Streicher“ Fortepiano, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Brunnigasse 3, 2. Stock 27. 21848

Harmonium mit 10 Register, weltberühmtes Fabrikat, so auch ein sehr gutes Fortepiano, beide Instrumente fast neu, sind plötzlicher Abreise halber preiswürdig zu verkaufen. Universitätsplatz 6, 2. Stock 42. 21850

Ein Stutzflügel, ganz neu, aus einer der ersten Fabriken Wiens, ist billig zu verkaufen. VII. Bez., Valerogasse 3, Th. 2. 21853

Guter Weineffig per Liter 40 kr. ist vorräthig bei M. J. Eber, Franziskanerplatz 4. 21852

Ein tüchtiger Romantist, der Manufaktur- und Modewaaren-Branche angehörend, versierter Detail-Verkäufer, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wird für den Jahresgehalt von fl. 300 nebst freier Station sofort aufgenommen. Offerte und Photographie sind einzuliefern an Jakob Roth, Liptó-Köstenberg. 21857

Deutsche Erziehlerin, perfekt im Französischen und Klavier, findet sofort gutes Engagement. Näh. Wajnerboulevard 1, 1. St., Thür 2, Budapest. 21855

Klavier, 6 1/2 Oktav., von Bösendorfer, für Anfänger geeignet, sehr billig wegzugeben. Sorokfatergasse 26, Thür 5. 21849

50 frt. jutalom annak ki egy fiatal képzett kereskedőnek, iródaí vagy raktárnoki állást szerez. Ajánlatok „O. G. 127“ cím alatt a lap kiadóhivatalába kéretnek. 21856

Magyar nevelő, ki francziánul, németül és eszölleg zongorázni képes, azonnal jó alkalmazást nyerhet. Bővbbet vázok. ut 1, 1-85 em., 2. ajtó. 21854

Bade-Wärterin, die bereits als solche thätig war und die in allen, zu einem Dampfbad gehörigen Dienstleistungen gut bewandert ist, wird aufgenommen gesucht. Anträge sind unter „Wärterin“ an die Exp. zu richten. 21858

Aepfel edelster Sorten, gut überwintert, offerirt das prämiirte Obstportgeschäft des Ludwig Schneller in Güns (Ungarn). 100 Stück ab Steinmanger a fl. 4-6. 45 Stück circa 1 Postkorb a fl. 3 per Nachnahme. 21860

Als Hausinspektor, Administrator oder sonst eine passende Stelle, wünscht ein pensionirter Offizier, der eventuell auch Kautions leisten im Stande ist, baldigt placirt zu werden. Anträge unter „Hausinspektor“ an die Exp. d. W. 21744

Lukratives Geschäft, keiner Mode unterliegend, welches einen jährlichen Reingewinn von 3-4000 Gulden nachweisbar abwirft, auch von einer Dame geleitet werden kann, ist anderer Unternehmung halber mit einem Kapital von 4-5000 Gulden sofort zu übernehmen. Abt. in der Exp. 21742

Schutz gegen den Luftzug der Nasale sind meine Einsätze, welche für jeden Abort verwendbar sind. Selbe sind ganz aus Eisen, innen weiß emailirt, und kosten per Stück fl. 4.00.

Leopold Deutsch, Spengler, Grosse Kronengasse 17.

AVIS. Die schönsten Frühjahrsstoffe, Sommerstoffe, karirt, gestreift und glatt, in den neuesten Farben und den dazu passenden Motiven zum Auszug in allen erdenklichen Farben. Doppelbreite, schwarze Terinos, auch Double für Kleider und Mantilets geeignet, von 80 kr. per Meter oder 65 kr. per Elle und aufwärts, 64 breite Cademir in weiß, creme, drapp, kaffeebraun, Zegethoff, violette or und Jägerblau 80 kr. per Meter, 65 kr. per Elle, schwarze oder farbige Seidenstoffe für Kleider geeignet, Meter 1 fl., Elle 80 kr., schwarze Faile, Meter fl. 1.80, Elle fl. 1.30 und aufwärts, farbige Faile Meter fl. 1.00 bis fl. 1.80, Elle fl. 1.30-1.40, 1 Bad feinsten Mohseide zu einer ganzen Toilette genügend, früher fl. 20, jetzt nur fl. 14, gestreifte Seidenstoffe Meter 90 kr., Elle 70 kr., feinste Qualität gestreifte und karirt Seidenstoffe Meter fl. 1.30, Elle fl. 1, ganz Schafwollene Beige in 40 Farben, früher 80 kr., jetzt nur 50 kr. per Meter, 40 kr. per Elle; garantiert echtfarbige Perfers, Crestons und Satins Meter 25 kr., Elle 20 kr. und aufwärts. Auch die feinsten, glatten Kleider-Satins in den neuesten Farben zu herabgesetzten Preisen, große Gahemir-Umhänglicher mit schweren langen Seidenfransen, früher fl. 5, jetzt nur fl. 2.50 und aufwärts. Tischdecken in Rips mit Schafwolle, neuesten Dessins, nur 6 fl., dazu die passende Tischbede zusammen 8 Stück nur fl. 8. Gute Vorhänge, Bett- und Tischdecken in großer Auswahl zu herabgesetzten Preisen. Auch werden auf Wunsch ganze Toiletten nach Maß auf das eleganteste zu billigen Preisen angefertigt bei **Samuel Berger,** Gärtnergasse 2, Budapest.

Ostergeschenke! Nur noch bis zum 15. April verkaufe ich die um 20 Prozent herabgesetzten, reell und solid gearbeiteten **Gold- u. Silberwaaren** wegen gänzlicher Auflösung der bestrenommirten Firma **J. PATITS,** Dorotheagasse 6. 12186